

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgeld.
Eingetrag. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.,
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 91.

Freitag, den 19. April 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 19. April l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) Verkauf einer Wiesenfläche von 13 Ar 23,50
D.M. im Distrikt „Kimbelsweide“ von Frau J.
F. C. Müller Witwe und Gen.;
 - b) Bericht der verstärkten Baudeputation über
das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Bau-
unternehmer Herrn Bruch wegen der Klär-
anlage;
 - c) Antrag auf Gewährung von Funktionszulage
für drei Lehrerinnen der höheren Mädchenschule.
2. Bericht des Finanzausschusses über die Entwürfe
zu den Special-Etats,
 - a) der Krankenhaus- und Badehausverwaltung,
 - b) der Schlachthaus- und Viehhofverwaltung für
das Rechnungsjahr 1895/96 und Festsetzung
dieser Etats.
3. Bericht des Finanzausschusses, betreffend
 - a) die Vergleichsverhandlungen mit Herrn Adolf
Hartmann wegen Entschädigung für Straßen-
gelände zur Hellmündstraße;
 - b) den Verkauf mehrerer Grundstücke an der
Rauherstraße und im Distrikt „Kohlforb“ von
den Herren Heinrich und Wilhelm Himmel;
 - c) den Abschluß eines neuen Pachervertrags mit
Herrn Wihl. Sinnenkohl wegen Benutzung
eines städtischen Lagerplatzes im Distrikt „Kohl-
forb.“
4. Bericht des Bauausschusses, betreffend
 - a) Festsetzung der Gebühr für die Benutzung der
begehbaren städtischen Kanäle zur Einlegung
von Thermoleitungen;
 - b) den mit Herrn J. B. Dreßle abzuschließenden
Vertrag über Führung einer Thermoleitung
durch die Spiegelgasse, Webergasse pp. nach der
Paulinenstraße;
 - c) das Abkommen mit Herrn L. Gärtner wegen
Einlegung einer Thermoleitung in den begeh-
baren Kanal der Webergasse;
 - d) das Baugesuch des Vorstandes des Paulinen-
fests, wegen Errichtung mehrerer Neubauten
an der Schliersteinerstraße;
 - e) Aenderung des Fluchtlinienplans der Gustav-
Freitagstraße, sowie der Verbindungsstraße
zwischen dieser und der Frankfurterstraße
zwecks Erweiterung der Vorgärten von 3 auf
5 Meter;
 - f) Festsetzung von Fluchtlinien für die verlängerte
Uhländstraße und eine Verbindungsstraße
zwischen dieser und der Frankfurterstraße, sowie
für die Verlängerung der Theodorenstraße;
 - g) den neuen Entwurf zu einer Verbindungsstraße
von der Wilmshausstraße nach dem Platz unter
den Eichen.
5. Bericht des Wahlausschusses, betreffend die Wahl
eines Mitgliedes der Accisdeputation an die Stelle
des ausgeschiedenen Herrn Stadtverordneten J. J.
Maier.
6. Beschlußfassung auf den Bericht der gemischten
Deputation, betreffend den von der Firma „Electricitäts-
Actiengesellschaft vormals Schudert u. Cie.“ einge-
reichten Entwurf für den Bau einer elektrischen Bahn
zwischen Wiesbaden und Sonnenberg.

Wiesbaden, den 13. April 1895.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im
Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen
werden. Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich
das Feldgericht.
§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften

dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig
Mark, im Nichtbeibringungsfall mit entsprechender Haft
bestraft.

Die Frühjahr-Saatzeit dauert bis 1. Mai cr.
Wiesbaden, den 16. April 1895.

629 Der Oberbürgermeister. J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche noch
Holz in den städtischen Walddistricten lagern
haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe
bis spätestens den 27. d. Mts., bei Ver-
meidung forstpolizeilicher Bestrafung abzu-
fahren.

Wiesbaden, den 16. April 1895.
Der Magistrat. J. B. Körner.

Anmeldungen der feuerwehrdienstpflichtigen Einwohner.

Die zum 1. Januar l. J. dienstpflichtig
gewordenen Einwohner, welche sich bis
jetzt noch nicht zum Feuerwehrdienst
angemeldet haben, werden hiermit auf-
gefordert, sich in der Zeit vom 16. bis
27. d. Mts., Vormittags zwischen
8^{1/2} und 12^{1/2} Uhr auf dem Feuerwehrbureau,
Zimmer No. 18, Erdgesch. rechts im Rath-
haus, persönlich anzumelden.

Säumige werden mit Geldstrafe von 2
bis 30 Mk. belegt (§ 29 der Polizei-Verordnung
vom 10. September 1893).

Zur Anmeldung verpflichtet sind alle männlichen
Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche im vorigen
Jahre das 25. Lebensjahr erreicht haben, das Bürger-
recht besitzen und mindestens 6 Mk. Staatssteuer zahlen.

NB. Das Verzeichniß derselben liegt im
Feuerwehrbureau in den oben angegebenen
Stunden offen.

Wiesbaden, 13. April 1895.
Der Branddirektor: Scheurer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche General-Versammlung
der freiwilligen Feuerwehr findet Montag,
den 29. April l. J., Abends 8^{1/2} Uhr,
in der Turnhalle Hellmündstraße 33 statt.

Anträge, welche auf die Tagesordnung ge-
setzt werden sollen, sind bis zum 22. d. Mts. dem
Unterzeichneten schriftlich und begründet einzureichen.

Wiesbaden, den 13. April 1895.
Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung dahier ist die
Stelle des zweiten Secretärs (Secretariats-Assistent) neu
zu besetzen. Anfangsgehalt 1500 Mark jährlich.

Erforderlich sind: Kaufmännische Kenntnisse, ge-
läufige Handschrift und stilistische Gewandtheit in der
Anfertigung druckreifer Aufsätze, Uebung in der englischen
und französischen Sprache und ausreichende Kenntnisse
im Bureau-Dienst. Civilversorgungsrechtigte Militair-
Anwärter erhalten den Vorzug.

Die Anstellung geschieht auf 4 wöchentliche Probe-
zeit und zunächst ohne Anspruch auf Pensionsberechtigung.
Der Bewerber hat sich auf zwei Jahre zu verpflichten.

Geeignete Bewerber wollen unter Beifügung ihres
Lebenslaufes ihre Meldungen bis zum 1. Mai cr. an
die unterzeichnete Direction einreichen.

Wiesbaden, den 9. April 1895.
Städtische Cur-Direction: F. Heyl, Curdirector.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 18. April 1895.

Geboren: Am 16. April, dem Schumann Gustav Lindner
e. S. R. Karl Gustav. — Am 13. April, dem Rehger Heinrich
Eron e. S. R. Heinrich Emil. — Am 12. April, dem Fuhrmann
Philipp Adersmann e. S. R. August Christian. — Am 12. April,
dem Antscher Theodor Benz e. S. R. Karl Friedrich Ludwig.
Aufgehoben: Der Lokomotivheizer Anton Jitz hier, mit
Marie Helene Gutz zu Oberlahnstein. — Der Kaufmann Paul

Emil Marxheimer hier, mit Johanna Frieda Hanum zu Cassel. —
Der Fabrikarbeiter Jakob Bilgenröder zu Diebrich, mit Maria
Heinz hier. — Der Hausdiener Christian Karl Heinrich Louis
Winterwerb hier, mit Henriette Luise Krill hier. — Der verwittvete
Pumpenhändler Philipp Ried hier, mit Philippine Hilbrandt hier.
Berehelicht: Am 18. April, der Seconde-Lieutenant im 4.
Garde-Regiment zu Fuß, Friedrich Karl Nikolaus Graf von Pour-
tales zu Berlin, mit Lina Louise Bertha Hermine von Gaertner hier.
Gestorben: Am 17. April, der unverheiratete Diener Jakob
Weber, alt 49 J. 10 M. 29 T. — Am 18. April, Maria, Tochter
des Fuhrmanns Peter Ried, alt 6 T.

Königl. Standesamt.



Freitag, den 19. April 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Decenniums-Marsch Stasny.
2. Ouverture zu „Martha“ Flotow.
3. Tanz im Lager aus „Ziethen'sche
Husaren“ Scholz.
4. Ein Albumblatt R. Wagner.
5. „An der schönen blauen Donau“,
Walzer Joh. Strauss.
6. Nordische Heerfahrt, Ouverture Hartmann.
7. Entr'acte aus „La colombe“ Gounod.
8. Potpourri aus „Die Fledermaus“ Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Der 87er, Marsch Muth.
2. Ball-Ouverture Sullivan.
3. Schlummerlied Schumann.
4. „Wein, Weib u. Gesang“, Walzer Strauss.
5. Ave Maria, Lied Schubert.
6. Vorspiel zu „Loreley“ Bruch.
7. Mendelssohniana, Fantasie Dupont.
8. „Luftschlösser“, Polka Waldteufel.

Curhaus zu Wiesbaden.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, den 24. April, Abends 8 Uhr,
im weissen Saale:

Aussergewöhnl. Vorstellung

d. rühmlichst bekannten Prestidipitateurs u. Illusionisten

Professor **Georg Hartmann.**

Näheres durch Plakate und Annoncen.
Der Curdirector: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 18. April 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Schönig, Frau	Darmstadt
Adt, Commerzienrath u. Frau	Hotel Bristol.	
Forbach	Dalrymple u. Bed.	London
Schwarz, FrL	Weidenheim, Frau u. Bed.	Stockholm
Appel, Frau		Cölnischer Hof.
De. iohs, Lt.	Strassburg	Mendershausen Neu-Seeland
Lotichius, Dr. phil.	St. Goarshausen	Selchow, Ziegeleibes, Cöpenick
Rau, Gebr.	Elberfeld	Steinicke, Rtn.
Dalthaes	Aachen	Dierig, Fabrikbes.
Isachsen, Consul u. Frau	Norwegen	Ob.-Langenbielau
Rauch	Worms	Dietenmühle.
Brill	St. Lambert	Berlin, Frau
Hoffmann	Hannover	Erbprinz.
Siggelben, FrL		Hirschfeld
Hotel und Badhaus Block.		Casper, Kfm
Koch u. Frau	Berlin	Martin,
Souchay, Frau	Haag	Brückner
Hingst u. Frau	Kopenhagen	Frankfurt
Bigler		Glaser,
Reyers, Frau u. Tochter	Arnheim	Badhaus zum Engel.
		Wolf, Frau u. Tochter
Schwarzer Beck.		Europäischer Hof.
Knorr, Oberst-Lt. u. Frau	Berlin	Wallach, Kfm.
Gibon	Bremen	Schade, Frau
		Krahmann, FrL
		Lorenz, Kfm.
		Goldene Kette.
		de Pasqualis, Balletmeister
		Leipzig

Badhaus zur Goldenen Krone.
Stram, Weingutbes.
Rüdesheim
Cather, Rtn. u. Frau
Braunschweig
Ebers, Rtn.
Gr.-Denkte
Grüner Wald.
Janßen, Kfm.
Cöln
Anthes, .
Frankfurt
Tüxen, .
Hamburg
Scheffer, .
Stollberg
Loeb, .
Neuwied
Goldmann, .
Cöln
Herrmann, Pfarrer
Mülheim
Doll u. Frau
Mettman
Strass, Kfm.
Darmstadt
Schmidt, .
Heidelberg
Fried, .
Klingenberg
Schöll, .
Cöln
More, .
London
Hotel Hohenzollern.
Schmidt, Rtn. u. Tochter
Chicago
Kaiser-Bad.
von Watdorf, Hptm.
Dresden
Neuburger, Kfm.
Nürnberg
Krahl u. Fam.
Berlin
Eupel, Bürgerm.
Kantitz
Burgfeld
Breslau
Lepke u. Frau
Berlin
Hotel Kaiserhof.
Conrad, Mühlenbesitzer
Freiburg
Dr. Weiler, Fbkt. m. Tochter
Köln
Moranz, Fbkt.
Proskurov
Kolmann, Jurist m. Fam.
Utrecht
Ursprung, Kfm.
Barmen
Hotel Minerva.
Ottberg, Frau m. Tochter
Eschweiler
Nassauer Hof.
Altheim, Kfm. u. Frau
Stockholm
Graf, Frau
Simon m. Sohn u. Bed.
Berlin
Berendes, Director
Culmsee
Villa Nassau.
Gernsheim, Frau m. Fam.
Worms
Hotel National.
Burgfeld, Rent.
Breslau
von Molir, Kfm.
Berlin
Vozarik, Kfm.
Hamm
Nonnenhof.
Kunz, Frau m. Tochter
Dresden
Tröndle, Ober-Steuercontroleur
u. Frau
Baden
Lenz
Crefeld
Hoog
Sassenheim
Hiltenschmidt
Neheim
Lehnkering
Duisburg
Hilgers, Musik-Director
Düren
Dr. Roth
Marienberg
Cords, Rev.-Ingen.
Berlin
Arth
Düsseldorf
Foerster
Neuwied
Strinz
Stuttgart
Rompel, Kfm.
Frankfurt
Hotel du Nord.
Dr. Micolei m. Gem.
Hamburg
Hotel Oranien.
von Rabenhorst
Dresden
Dr. Saemisch, Geh. Med.-Rath
u. Prof. u. Frau
Bonn
Gebhardt
Schwerin
Pariser Hof.
Denk, Bierbrauereibes. u. Frau
Nürnberg
Raquet, Kfm.
Kaiserslautern
Pfälzer Hof.
Hintze, Kfm.
Frankfurt
Kunz, Lehrer
Mertelbach
Brauch, Gutsbesitzer
Odershof
Schack, Fuhrmann
Back, Lehrer
Fischbach
Bruner, Kfm.
Frankfurt
Hotel St. Petersburg.
Walton, Rent.
New-York
Goldstand, Rent. m. Gem. u.
Bed.
Warschau
Quisisana.
Mrs. Wilkins
Stuttgart
Gräfin von Zepelin
Neuss
Lannes, Fr.
Zur guten Quelle.
Bohley, Steinbruchbesitzer
Münster
Frank, Kfm.
Cöln
Amend, Müller
Runkel
Hotel Rheinfels.
Schurdong, Fr.
Obenstein
Rhein-Hotel.
Heusch, Fbkt. m. Tochter
Aachen
Junker, Rent. u. Frau
Freiburg
Bowen, Rent.
London
Rueler, Rent. m. Frau
Darmstadt
Branicka, Fr.
Paris
Tronhetzkoy
Würzburg
Caon, Director
Neustadt
Rodde, Frau
Pernau
Römerbad.
Bastian
Cöln
Lorenz, Fr.
Naumburg
Goldstein, Kfm.
Breslau

Harz, Maurermeister m. Fam.
Leipzig
Ernst, Banquier u. Frau
Magdeburg
Peitzsch, Kfm.
Chemnitz
Hotel Rose.
Wessel, Fbkt.
Bonn
Binder u. Frau
Hamburg
Moor
Chislehurst
Miss Saunders
London
Speyer, Rent. m. Frau
Basel
Ritters Hotel Garni u. Pension.
Mayer, Geh. Justizrath m.
Frau u. Nichte
Marburg
Weisses Ross.
Schmann, Kfm.
Crefeld
Leopold, Fbkt.
Dresden
Back, Rent.
Baden
Russischer Hof.
von Dillmar, Fr.
Schlesien
von Klösegarten, Fr.
Riga
Weisser Schwan.
Vogelsang, Fbkt. m. Frau
Gelsenkirchen
Schroeter, Landrath
Pless
Hotel Schweinsberg.
Vogeler, Kfm.
Cöln
Mauroset
Paris
Ritter, Fr.
Amsterdam
Schmourten, Dr. jur.
München
Bergmann, Kfm.
Hannover
Badhaus zum Spiegel.
Barth, Priv.
Dresden
Zur Sonne.
Christmann, Schneidermeister
Coblenz
Schmidt
Frankfurt
Hüttenrauch, Fr.
Kunitz
Hüttenrauch
Frankfurt
Darmstädter
Mörlingen
Lutz
Fürstenwalde
Straube
Beechtheim
Seel
Wilmsdorf
Vitt
Schmidt, Priv. Hilbingshausen
Mayer, Kfm.
Berlin
Lenz
Hotel Tannhäuser.
Blees, Lehrer
N.-Walluf
Fromberger, Kfm.
Gelsenkirchen
Metzger, Kfm.
Bonn
Beetner
Hannover
Tannus-Hotel.
Hertz, Kfm.
Cöln
Fuokel, Gen.-Agent
Frankfurt
Münch, Prof. m. Frau
Darmstadt
Heimberger, Rent. m. Frau
Bremen
Ekelund, Kfm.
Stockholm
Weiss, Ingen. m. Frau
Arras
Schneider, Fbkt.
Neuwied
Knorr, Kfm. m. Frau
London
Hotel Victoria.
Kutz, Pr.-Lt.
Berlin
Weniger, Lt.
Cöln
Weniger, Gen.-Major m. Frau
Neuwied
Peltzer, Rent. m. Fr. Weiburg
v. Gaertner, Hptm. m. Fr. Cöln
Raedel, Rent. m. Frau
Kiel
Vier Jahreszeiten.
Biermann, Rent. m. Fam. u.
Bed.
Bremen
Stargard, Rent. m. Frau u.
Töchter
Berlin
Hotel Vogel.
Sprösser, Kfm.
Frankfurt
Hotel Weiss.
Wescher, Rent.
Barmen
Räth, Frau u. Tocht.
Bonn
Menzel, Prof.
v. Kleseritzky, Staatsrath
Petersburg
Leffert, Rent.
Hamm
Felderhoff, Rent.
Wesel
In Privathäusern:
Park-Villa.
Beroldshelm, Rent. m. Frau
Fürth
Schurbeque-Boye
Haag
Rosenheim, Rent. u. Frau
Berlin
Villa Elisabeth.
Birk, Frau
Biebrich
Pension Mon Repos.
Frossarello m. Fam. u. Bed.
Haag
Buff u. Frau
Darmstadt
Flohr's Privat-Hotel.
Koch, Priv. m. Frau
Würzburg
Villa Capri.
Mrs. Jaylor u. Tochter
Oxford
Pension Winter.
Miss Dormann
London
Dr. Martin, Landgerichtsrath
m. Frau
Hildesheim
Tempel, Fabrikdirector u. Frau
Zittau
Bodenstedtstrasse 4.
von Joelson, Lt.
Wien
Bertramstrasse 4.
Holthausen, Kfm.
Crefeld
Parkstrasse 19.
Perks, Fr.
Warschau
Wilhelmstrasse 38.
Groneman, Fr.
Groningen
Augenheilanstalt für Arme.
Hellerbach, Fr.
Lorchhausen

Keil, Kfm.
Frankfurt
Lemp, Spengler
Stetten
Klingels, Frau Niederheimbach
Strassburger, Fr.
Pension Continentale.
Berthelsen, Frau Copenhagen
Holmberg.
Villa "Siesta."
Seelig, Kfm. m. Frau Berlin
v. Rieben, Fr.
Allendorf

Pension Margaretha.
v. Korn-Rudelsdorf, Frau u.
Tochter
München
Pension Becker.
Frhr. v. Nettelbach, Officier
Wismar
Heuser, Frau
Frankfurt
Gartenstrasse 4.
Dr. Jäger, Zeitungsbes. Speyer

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bismarck-Denkmal.

Um Zeichnung von Beiträgen, über deren Empfang öffentlich quittirt wird, bitten

Für das provisorische Comité:

Bartling, Stadtrath, Heyl, Curdirector, Kantel, Reg.-Assessor. 3390

Auch ist die Expedition des „Wiesb. General-Anzeigers“ gerne bereit, Beiträge entgegenzunehmen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. April 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstrasse 11/13 hier

1 Bettstelle, 1 Waschkommode, 1 Nachttischchen, 3 Kleiderschränke, 6 Kommoden, 1 Teppich, ein Spiegel, 1 Regulator, 6 Bilder, 2 Kannen, 1 Nähmaschine, 1 Schreibpult, 2 Eiskasten, 1 Decimalkwaage, 150 versch. Sorten Bürsten, 16 Kisten Cigarren, circa 25 Pfd. gebr. Kaffee, circa 50 Pfd. ungebr. Kaffee, 1 Parthie Putzlumpen ferner 1 große Parthie Ofenrohre, 3 Schnepffarren u. c.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 18. April 1895.

3595 Cifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. April 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstrasse 11/13 hiersebst:

1 Bett, 1 Sopha, 1 Attenschränk, 1 Thele, drei Galleriestangen, 6 Bilder, verschied. Spezereimaaren, als: Linsen, Erbsen, Bohnen, Hafergrünze, Kaffee, Mehl, Spiritus, ca. 60 leere Flaschen und dgl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 18. April 1895.

3594 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 19. April d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstrasse 11/13 dahier:

3 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 2 Kommoden, ein Sopha, 2 Spiegel, 1 Tisch, 3 Stühle, 2 Bilder und dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 18. April 1895.

3589 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 19. d. Ms., Nachmittags 3 Uhr, werden im Versteigerungslokal Neugasse 6: verschiedene Mobilien

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 18. April 1895.

5789* Seil, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Belzbadbrücke im hiesigen Ort, soll im Submissionswege vergeben werden, wozu erforderlich sind an:

Deckbalken als Belag, 3,0, 8,0, 0,18 = 4,32 cbm. und an Querbalken an den Enden je 1 = 3,5, 0,15, 0,12 x 2 = 0,13 cbm. zusammen 4,45 cbm.

trockenes, gesundes, gradflüchtig gewachsenes Kiefern- oder Fichtenholz, scharfkantig geschnitten, welches mit heißem Holztheer 2mal gut deckend angestrichen sein muß. Neben dieser Lieferung p. p. wird das Aufnehmen des alten Belags und das Legen des Neuen mit vergeben. Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum 22. April cr., Nachmittags 5 Uhr auf hiesiger Bürgermeisterei einreichen. 5130

Dogheim, den 8. April 1895.

Die Bürgermeisterei: Seil.

Nichtamtliche Anzeigen.

Männer-Turnverein.
Unser Mitglied Jüngling
Carl Gandler
ist uns leider durch den Tod entzogen worden. Wir wollen ihm die letzte Ehre geben und bitten unsere Mitglieder, sich zur Theilnahme an der Begräbnisfeier heute Freitag, den 19. April, Nachmittags 4 Uhr, in Turnkleidung in der Turnhalle einzufinden.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.
Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir Billets zu den Abonnements- Vorstellungen des Residenz-Theaters auch an Nichtmitglieder Sperrsig (nummerirt) 11-14. Reihe Mt. 1.50 (Kassenpreis Mt. 2.-), Balcon (nummerirt) Mt. —.75 (Kassenpreis Mt. 1.) bis auf Weiteres abgeben und sind solche bei Herrn Heinrich Leicher, Manufactur- u. Ausstattungs-Geschäft, Langgasse 25, erhältlich.
3579 Der Vorstand.

1000 Flasch. Cognac,
deutsches Fabrikat, a Mt. 1.20 bis Mt. 2.— per Flasche, werden abgegeben, da ich diese Sorte eingehen lasse.
Carl Eduard Herm. Doetsch,
vorm. C. Doetsch,
Weinhandlung. Geisbergstrasse 3.
Junge Schnittbohnen
per 2 Pfunddose 40 bei mehr billiger.
Langgasse 2 D. Fuchs, Ede Webergasse.

Meyer-Schirg,
Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection,
beehrt sich den Empfang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten:
Jaquettes, Kragen, Regen-Mäntel,
Costumes, Blousen und Kinder-Confection
ergebenst anzuzeigen.
50 Langgasse 50, Meyer-Schirg, „Ecke Franzplatz“.
Neu aufgenommen:
Kinderkleider in grosser Auswahl.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 91.

Freitag, den 19. April 1895.

X. Jahrgang.

Ostasiatische Volkswirtschaft.

Von Professor Dr. F. Schmid.

Nachdruck verboten.

Ein guter Kenner der ostasiatischen Verhältnisse hat vor kurzem die Aeußerung gethan, Japan werde auf jeden Fall die Zehne seines Krieges mit China bezahlen, unterliege es, an China, siege es, an Rußland. An diesem Urtheile ist ohne Frage vieles übertrieben. Wenn sich auch die politischen Zustände in Ostasien in Zukunft ziemlich kompliziert gestalten mögen, so ist doch anzunehmen, daß die übrigen Mächte Rußlands Machtzuwachs nicht ruhig mit ansehen würden. Auf einen Kampf der gelben und weißen Rasse, auf Leben und Tod und um den Besitz Ostasiens glauben wir in absehbarer Zeit nicht. Wohl aber wird ein Kampf entbrennen, auf den der Volkswirth heute schon den Blick hlenken muß, ein Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete.

Die Erfahrung lehrt, daß durch die seitherigen Kriege China nicht den Europäern, sondern daß der Occident für die Chinesen erschlossen worden ist. In breitem Strome hat sich die chinesische Auswanderung nach Südosten und Osten, nach Australien und Polynesien, nach Chile, Peru und Kalifornien ergossen. Geldbeladen sind die Auswanderer, deren keiner in der Fremde sterben wollte, zurückgekehrt, und andere sind zum Erfolge nachgerückt. Bei einem Lohne von 42 Pfg. erspart sich der fast zu allen Arbeiten brauchbare Chinese mindestens 17 Pfg. täglich, kauft dann, wenn er einige Erparnisse beisammen hat, Waaren, zieht damit im Lande herum, nimmt sich später einen und schließlich mehrere Gehilfen, zuletzt trägt er selbst gar nicht mehr mit, er ist Kapitalist geworden. Dank ihrer Zähigkeit und Ausdauer haben die Chinesen in Kalifornien die ganze Wäscherei, die Cigarren-, Schuh- und Kleiderfabrikation an sich gebracht. Auch ihre kunstgewerblichen Arbeiten erfreuen sich ebenso wie die der Japaner eines guten Rufes.

Mit einer stärkeren Entwicklung des Landes zum Industriestaate hat man in Japan zu rechnen, wo die Umwandlung des Kleinwerkes zur Maschinenindustrie in einzelnen Zweigen allerdings erst begonnen hat. Die japanische Seide, die in den Jahren 1875—1880 nur ein Drittel der europäischen auf dem Weltmarkt auf dem Weltmarkt bildete, betrug 1887—1892 schon mehr als die Hälfte derselben. Ihre Erzeugung war um 77% gestiegen, die der europäischen nur um 14,79%. An japanischen Seidentaschentüchern wurden im Jahre 1893 15 1/2 Mill. Stück nach Nordamerika eingeführt. Die japanische Baumwollindustrie bereitet der englischen auf den chinesischen Märkten bereits erfolgreich Konkurrenz. Das notwendige

Hilfsmittel der Industrie, die Kohle, ist in China reichlich, in Japan genügend vorhanden. Zum Großhandel eignen sich Japaner und Chinesen vollkommen, den Zwischenhandel haben die letzteren bereits in so weit in der Hand, als es sich um die Vermittlung zwischen dem englischen Handel und den chinesischen Kleinhändlern handelt.

Das Hauptmoment, was hinsichtlich der Konkurrenzfrage ins Auge zu fassen ist, sind die Lohnverhältnisse. Der bestbezahlte Handwerker in Japan, der Zimmermann, erhält jetzt 1 Mk. 10 Pf., andere Handwerker erhalten 50 bis 60 Pf., gewöhnliche Tagelöhner müssen auch mit weniger als 50 Pf. vorlieb nehmen. Der Chinese erhält im Dienste eines von ihm stets überheuterten Europäers 60 Pf. Tagelohn, im Dienste eines Landsmannes stellt sich sein Lohn auf nur 9 bis 13 Pf. neben einer nicht gerade reichlichen Kost. Daffür verrichtet der chinesische Arbeiter in San Francisco die schwerste Arbeit, zu der sich kein Weißer hergiebt. Auch ist der Unterschied in den Löhnen für verschiedene Klassen von Arbeit sehr gering, da die besser bezahlten Zweige von den gelehrigen Chinesen rasch überflutet werden. Bedenkt man nun, daß der Arbeitslohn einen immer größer werdenden Prozentsatz der Erzeugungskosten bildet — z. B. bei Roheisen nach den genauen Aufschreibungen eines englischen Großindustriellen 70,43% — so sieht man, welchen Vorsprung die chinesische Industrie vor der europäischen hat. Selbst wenn der Lohn des chinesischen Eisenarbeiters nur halb so groß wäre, als der des europäischen, so käme das chinesische Roheisen um 35% billiger zu stehen als das unsere. Darin liegt ein großer Anreiz für den europäischen Unternehmer, sich der billigeren ostasiatischen Arbeit, sei es in Europa, sei es in China selbst zu bedienen, und das wiederum würde nichts anderes als die Verdrängung des europäischen Arbeiters vom Arbeitsmarkte bedeuten.

Wie werden sich nun die Dinge entwickeln, da China und Japan Frieden mit einander geschlossen haben?

Von einem Volke, das sich im Kriege bewährt hat, kann man zumeist erwarten, daß es auch für das wirtschaftliche Leben geschickt sein wird. Wir werden deshalb mit der Entwicklung Japans zum Industriestaate sicher rechnen können. Unklarer liegen die Dinge in China. Allein es ist anzunehmen, daß sich nach dem Kriege auch hier eine Entwicklung im Sinne der europäischen Kultur langsam vollziehen wird. China wird zunächst das ganze Kriegsmaterial erneuern müssen. Infolge dessen wird eine Aufnahme von Staatsschulden und eine Erhöhung der Steuer eintreten, die Erzeugung wird verteuert, die Löhne werden erhöht werden. Dann wird man trotz

religiöser Bedenken an den Bau von Eisenbahnen gehen und damit zum Maschinenwesen kommen. Wird auch möglichst viel im Inlande produziert werden, so wird man doch zunächst noch auf Europa angewiesen sein, und dessen Erzeugnisse werden einen steigenden Absatz finden. Bald aber dürfte der hinkende Bote nachkommen. Das europäische Kapital wird sich, vom hohen Zinse gelockt, nach China wenden und hier die Industrie verstärken. Die europäischen Kapitalien in Europa und die europäischen Kapitalien in China werden sich bekämpfen, der Import nach Ostasien wird durch Maßregeln der Zollpolitik erschwert werden, und in einzelnen Artikeln wird uns Ostasien in unserm Vaterlande selbst auffuchen. Nun wird freilich auch gleichzeitig der Bedarf in Ostasien wachsen und uns manche Entschädigung bieten. Immerhin aber dürfen wir damit rechnen, daß der Kampf zwischen der weißen und gelben Rasse auf wirtschaftlichem Gebiete kein leichter werden wird. Rasten wir uns!

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 18. April.

Schafft Klarheit!

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt unterm 17. April: Der Ruf, der besonders in der letzten Zeit des früheren Kurfes erschallte, der Ruf „Schafft Klarheit!“ tönt gegenwärtig nicht minder dringlich und mahnend der neuen Regierung entgegen. Allenfalls wird das Verlangen laut, zu erfahren, was mit der Umsturzvorlage geschehen soll. Allein die Regierung hält sich in Schweigen. Vielleicht denkt sie, das sei die beste Taktik, um den „Lärm“ am ehesten verstummen zu machen, vielleicht auch ist sie noch zu keinem Entschlusse gelangt. Jedenfalls könnte das Nichtbeachten der Protestkundgebungen nur Öl ins Feuer gießen. Die Bewegung ist eine zu starke und tiefe, als daß sie bald still steht. Zur Beschlußfassung aber war Zeit genug vorhanden. Dieselbe „Berliner Correspondenz“, welche mit großer Promptheit den Entwurf des Umsturzgesetzes in der von der Commission angenommenen Fassung mittheilte, hätte lieber ebenso eilig erklären sollen: Das und das ist für die Regierung unannehmbar. Dann wußte man, woran man war. Immer bestimmter zwar tritt in hiesigen sonst unterrichteten Kreisen die Annahme auf, daß die Regierung, auf die Gefahr hin, das Centrum zu verlegen, die von dieser Fraction eingefügten Bestimmungen fallen zu lassen beabsichtige, — doch wie oft schon ist das mit aller Sicherheit Vorausgesagte durch die Thatfachen umgestoßen worden. Nur durch den „Reichsanzeiger“ oder ein anderes amtliches

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

20. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Sie wünschen mich zu sprechen, — ich stehe zu Diensten,“ sagte er mit einer einladenden Handbewegung nach einem nahen Fauteuil.

Die Angeredete blieb stehen.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen?“ fragte in verbindlichem Tone der Besitzer der Villa, in der gutmüthigen Befürchtung, die Dame nicht höflich genug behandelt zu haben.

Er richtete dabei den Blick noch einmal voll auf die jugendliche Gestalt und das feine Gesicht mit den ausdrucksvollen, großen, schönen Augen.

Plötzlich stutzte er: unter dem Schleier . . . dieses hellblonde, reiche Haar, nur mühsam gebändigt durch Band und Kamm — alle Wetter, diese Farbe war auf-fallend, das kannte er . . . und wie nannte sie sich doch? —

„Mein Fräulein, ich darf noch einmal um Ihren Namen bitten,“ wandte er sich nach ihr hin.

„Jenny Hellmuth.“

„Jenny . . .“ wiederholte er leise, mit der Hand nachsinnend über die Stiele gleitend, „verzeihen Sie mein Fräulein, . . . eine Aehnlichkeit, eine frappante Aehnlichkeit . . . sind Sie . . . haben Sie . . .?“

„Ja, ich bins,“ vollendete das Mädchen, den Blick senkend.

„Die . . .?“

„Die Sandgräfin.“

„Ach das ist interessant! Begreife nicht wo ich meine Augen hatte, natürlich, unsere Sandgräfin, unsere unvergleichliche Sandgräfin,“ sagte er galant hinzu, der Dame einen Fauteuil hinstellend, „verschmähen Sie noch immer?“

„Einer Bittenden geziemt es besser, zu stehen.“ „Ah, glauben Sie denn, als Ehemann wüßte man nicht mehr, was man der Schönheit und Anmuth schuldig ist?“

Jenny ließ sich nieder.

„Herr Martin,“ sagte sie dann mit stockender Stimme „ich bitte Sie, ganz zu vergessen, wer ich war. Es ist mir nicht leicht geworden den Entschlus zu fassen, als alleinstehendes Mädchen, als ehemalige Chansonetten-sängerin . . .“

„Ehemalige? Treten Sie nicht mehr auf?“

„Nein seit dem Tode meiner Mutter!“

„Ah pardon! Richtig, Sie sind in Trauer! Ihre Mutter haben Sie verloren?“

„Vor ungefähr vier Wochen starb sie, unerwartet schnell.“

„Ganz recht, meine Freunde beklagten sich, daß das Victoria Theater seit jener Zeit seinen Hauptmagnet verloren hatte.“

„Es war mir unmöglich, noch einmal vor das Publikum zu treten, zumal noch mancherlei Widerwärtigkeiten uns, meine Schwester und mich, verfolgten.“

„Und was gedenken Sie nun zu thun?“ fragte der Andere, mit steigender Bewunderung die wahrhaft klassisch schöne Figur und das weiche, berückend liebliche Gesicht betrachtend.

„Ich habe einen Wunsch, einen ehrgeizigen Wunsch — vielleicht einen unerfüllbaren, aber er läßt mir Tag und Nacht keine Ruhe, er verfolgt mich auf Schritt und Tritt, ach, wenn ich das erreichte!“

„Sie verstehen, neugierig zu machen! Kann ich Ihnen dabei behilflich sein?“

„Ja, Herr Martin, Sie, Sie allein, denn Sie sind gütig und ein Mann von Ehre . . . und Ihnen könnte ich vertrauen.“

„Vielleicht halten Sie mich für besser, als ich bin!“

warf der junge Sportsmann hin, kokett den Schnurrbart zwischen den Fingern zwickelnd, „aber immerhin, damit haben Sie recht, einem schupflosen und vertrauenden Mädchen gegenüber habe ich nie vergessen, was wahre Ritterlichkeit ist.“

Ein dankbarer Blick aus den schönen Augen der „Gräfin“ traf ihn.

„Und welche Pläne haben Sie nun für die Zukunft? Es wäre jammerschade, wenn Ihre Schönheit und Ihre Talente verkommen sollten; Sie sehen, ich bin offen, wie es sich in solchen Angelegenheiten am besten schickt! Victoria-Theater! Da haben Sie ja Recht, ich glaube, Sie könnten einige Staffeln höher steigen! Wie war's mit dem Gefange, ich meine, gehört zu haben von Kennern, Sie hätten eine Stimme, aus der sich was machen läßt; . . . Oper und so, das wäre doch eher etwas für . . . nicht?“

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Ich habe nur einen Wunsch, fast scheue ich mich, Ihnen denselben zu gestehen. . .“

Der Circus, die Reitsport . . . Wagnisse, Gefahren, das, das suche ich!“ rief die Sandgräfin mit blühenden Augen.

Martin blickt mit immermehr sich steigendem Interesse auf die vor ihm Sitzende.

„Schulreiterin, nicht wahr? Natürlich! A la bonheur! Wahrhaftig das ist eine Idee! Und bei ihrer Figur . . . famos, famos!“ rief er aufspringend, „ein capitaler Einfall das! Aber — Sie haben noch nie ein Pferd bestiegen bisher?“

„Nein.“

Er wiegte den Kopf hin und her, überlegend, zweifelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Organ — bis zum Beginn der dritten Lesung des Umsturzgesetzes wird hoffentlich die Regierung nicht warten wollen — kann der Alp der Ungewissheit und Beunruhigung von der Bevölkerung genommen werden. Es handelt sich nicht um geheime Angelegenheiten, sondern um Dinge, welche die ganze Öffentlichkeit angehen. Hier ist die Offenheit die beste Politik. Was soeben wieder die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: sie wisse von keinem sicheren Anzeichen, die den Schluß rechtfertigten, daß die Regierung, um ihr Ziel zu erreichen, bereit wäre, sämtliche Beschlüsse der Umsturz-Kommission ohne Ausnahme gutzuheißen, — solche Ausführungen sind ganz und gar unverbindlicher Art. Und auch die „Norddeutsche“ hütet sich wohlweislich, auf die Frage, wie sich die Regierung denn im Einzelnen zu den Kommissionsbeschlüssen stellt, irgendwie einzugehen.

Die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern.

Gegenüber den Äußerungen des Kultusministers Voss über das Verhältnis von Lehrern und Richtern, die unter den höheren Lehrern einen Sturm der Entrüstung erregten, haben die Worte des Fürsten Bismarck bei dem Empfang der Lehrer besonderen Eindruck gemacht. Wie dem „Volk“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat Fürst Bismarck im Privatgespräch seinen Gedanken in noch schärferer Form Ausdruck gegeben. Als die Frage der Gleichstellung der akademisch gebildeten Lehrer mit den Richtern erster Instanz gestreift wurde, äußerte der Fürst, er könne eine solche Gleichstellung gar nicht zulassen, denn der höhere Lehrstand habe eine umfassendere Bildung. Die Gegner der Gleichberechtigung könne man einfach damit abfertigen, daß man sage: „der Richter ist da für das Verbrechen, der Lehrer für die Jugend, für die Bildung.“ Das heißt doch mit anderen Worten: der Richter entfernt die ungesunden Auswüchse, der Lehrer aber pflegt das gesunde Wachstum, die Arbeit jener ist negativ, die Arbeit dieses positiv und daher die wichtigere. In diesem Sinne also mag das Wort des Ministers gelten, daß die Lehrer keine Richter und die Richter keine Lehrer sind, in keinem anderen.

Die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

Dem Vernehmen nach hat das preussische Staatsministerium seine Beratungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, beendet und seine Beschlüsse zu der Vorlage gefaßt. Die Letztere dürfte deshalb binnen Kurzem dem Bundesrathe zugehen. Es verlautet, daß ein beträchtlicher Theil der von den Interessenten bei der Begutachtung des im Januar veröffentlichten ersten Entwurfs geäußerten Wünsche Berücksichtigung erfahren hat, daß demnach der Entwurf in einer gegenüber der früheren mehrfach abgeänderten Gestalt den gesetzgebenden Faktoren des Reichs unterbreitet werden wird.

Der Güterverkehr an Sonn- und Festtagen.

Auf einer im Reichseisenbahnministerium im Mai v. J. abgehaltenen Konferenz von Vertretern der meistbetheiligten Bundesregierungen sind Grundsätze aufgestellt worden, nach denen der Güterverkehr auf den Eisenbahnen an Sonn- und Festtagen wesentlich eingeschränkt werden soll. Einzelne Staatsbahnverwaltungen, namentlich die Königlich preussische, wie auch die Königlich sächsische und die Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, waren in dieser Richtung vorangegangen. Nunmehr werden die vereinbarten Grundsätze am 1. Mai d. J. auf allen deutschen Eisenbahnen durchgeführt sein. Der Güterverkehr, ausgenommen Vieh, Eilgut und leichtverderbliche Güter, wird von diesem Zeitpunkt ab an Sonn- und Festtagen fast ganz eingestellt werden, wobei indessen vorbehalten ist, für die Zeiten des stärksten Verkehrs eine Einschränkung oder völlige Aufhebung der Sonntagsruhe eintreten zu lassen. Als Sonn- und Festtag gilt im Allgemeinen die Zeit von Mitternacht zu Mitternacht, völlige Ruhe hat in der Zeit von Morgens 4 Uhr bis Abends 8 Uhr zu herrschen. Es ist Fürsorge zu treffen, daß das Fahrpersonal die ihm gewährte Ruhezeit in der Heimath zubringen kann. Als Festtage, an denen der Güterverkehr ruht, gelten allgemein der Neujahrstag, der zweite Osterntag, der Himmelfahrtstag, der zweite Pfingsttag, sowie der erste und zweite Weihnachtstag. Die einzelnen Bundesregierungen haben sich vorbehalten, wegen sonstiger Festtage Bestimmungen zu treffen. Dank der getroffenen Einrichtungen werden fortan in Deutschland rund 70,000 Eisenbahn-Beamte und Arbeiter mehr die Sonntagsruhe genießen, als dies in früheren Jahren der Fall war.

Deutschland.

* Berlin, 17. April. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute früh hörte Se. Majestät den Vortrag des Geh. Rathes Dr. von Lucanus und gewährte dem englischen Botschafter eine Audienz. Zur Frühstückstafel waren geladen: Se. Königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern, der kommandirende General des Garde-Korps, v. Winterfeld, der Gesandte v. Alvensleben, die Hofmarschälle Frhr. v. Sedendorf und v. Arnim, sowie der neuernannte Flügel-Adjutant Sr. Majestät Oberst Frhr. v. Schie. — Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich

erheblich gebessert, doch hütet Allerhöchstdieselbe vorläufig noch das Zimmer.

— Auf das Abschiedsgesuch des General-Lieutenants Vogel v. Falkenstein, Commandeurs der 5. Division, ist demselben, wie verlautet, ein Handschreiben des Kaisers zugegangen, wonach seine Verwendung für einen höheren Commando-Posten nach wie vor in Aussicht genommen ist.

— Die Huldigungsfahrt der Westfalen nach Friedrichruh findet schon am 10. Mai mittelst Extrazügen von verschiedenen größeren Orten aus statt. Der Altreichskanzler will seine westfälischen Landsleute am 11. Mai, Mittags 1 Uhr, in Friedrichruh empfangen. Die Theilnahme wird voraussichtlich eine sehr große werden, da der Fahrpreis ein sehr geringer ist.

— Der 24. Kongreß der deutschen chirurgischen Gesellschaft ist heute im Langenbeckhause unter Vorsitz von Professor Gussenbauer-Wien zusammengetreten. Zum Vizepräsidenten wurde Professor Eschmarch-Kiel gewählt. Zunächst wurde die Beschlusfassung über die Frage der Abhaltung eines internationalen chirurgischen Kongresses für später zurückgestellt. Sodann sprach Prof. v. Bergmann-Berlin über die Fortschritte auf dem Gebiete der Chirurgie. Mehr als 90 Vorträge und Demonstrationen sind angemeldet.

— Die Anzahl der Medizin Studirenden im Deutschen Reich betrug im Wintersemester 1890/91 9100, die der ärztlichen Approbationen im Jahre 1890/91 1570. Seitdem zeigt sich eine Abnahme der Studirenden bis auf 7900 im Sommersemester 1894 und der Anzahl der Approbationen auf 1405 im Prüfungsjahre 1893/94. In den 21 Jahren von 1872/73 bis 1893/94 sind im Deutschen Reich 19742 ärztliche Approbationen erteilt. Die Anzahl der praktizirenden Aerzte stieg im gleichen Zeitraume von rund 12 000 auf 22 000.

— Ueber die zukünftige Bewaffnung unserer Infanterie, insbesondere über die Verringerung des Gewehrkalibers, sind in letzter Zeit verschiedentlich Erörterungen angestellt worden; so wurde u. A. ausgeführt, daß ein 5 mm-Gewehr konstruirt sei, das bei 850 m Anfangsgeschwindigkeit bis 1000 m einen bestrichenen Raum gegen ein Ziel von 1,6 m Höhe habe. Dazu bemerkt das „Militär-Wochenblatt“:

„Dies kann wohl geschrieben, aber praktisch nicht erreicht werden. Wer in der Ballistik Bescheid weiß, errechnet sich leicht, daß der bestrichene Raum für 1,6 m hohe Ziele bei einer Geschwindigkeit von 850 m und bei Verwendung eines Geschosses von mittlerer Querschnittsbelastung wenig über 600 m reicht. Mit der ballistischen Leistung allein darf man aber auch bei einem Gewehr nicht rechnen. Der Werth einer Waffe hängt vielmehr auch davon ab, daß sie auf eine möglichst lange Reihe von Jahren in der Hand der Truppe in gutem kriegsbrauchbarem Zustand erhalten, und daß sie rasch und leicht gereinigt werden kann. Die Arbeitsleistung der Geschosse von Gewehren kleineren Kalibers als 8 mm ist infolge ihres geringen Gewichts eine verminderte und aus demselben Grunde ist die seitliche Verlegung der Treffpunktlage bei seitlich wehendem Winde auf den weiteren Entfernungen eine nicht zu unterschätzende. Naturgemäß soll mit diesen Zeiten nicht gespart werden, daß die Verringerung des Kalibers für alle Zeiten unbedingt ausgeschlossen sei. Die Fortschritte der Technik sind nicht vorauszuweisen. Gelingt es ihr, die mit dem verringerten Kaliber jetzt verbundenen Nachteile zu beseitigen, so wäre es verfehlt, dasselbe grundsätzlich abzulehnen. Vorläufig können wir aber mit unserem jetzigen Gewehr getrost der Zukunft entgegensehen; die über die Senationsgewehre verbreiteten Nachrichten beruhen vielfach auf Berechnung unter Einsetzung von Zahlenwerthen, die in der Praxis nicht verwertbar sind, sie vermögen daher auch das Vertrauen auf unsere Armee-Waffe nicht zu erschüttern.“

* Friedrichruh, 17. April. Etwa 4000 Vertreter des deutschen Innungsverbandes brachten Nachmittags dem Fürsten Bismarck eine Huldigung dar, die bei herrlichem Wetter glänzend verlief. Vorher hatte der Fürst eine Abordnung aus Darmstadt und eine Abordnung der Münchener Künstlergenossenschaft empfangen. Um 1½ Uhr traf der Zug der Innungsverbände, der von Kümhls aus nach der Oberförsterei marschirt war und sich dort mit den von Berlin eingetroffenen Theilnehmern vereinigt hatte, vor dem Schlosse ein. Nachdem die Auffstellung, die etwa eine halbe Stunde dauerte, beendet war, hielt der Obermeister der Berliner Schornsteinfeger-Innung, Faister, eine Ansprache an den Fürsten und überreichte ihm eine Huldigungsschrift in prächtvoller Mappe. Darauf hielt der Altmeister der Berliner Schlächterinnung, Helfert, eine Ansprache an den Fürsten, überreichte ihm den Ehrenmeisterbrief und brachte ein Hoch auf den Fürsten aus, in welches die Theilnehmer brausend einstimmten. Hierauf wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen. Nachdem auch noch der Obermeister der Kupferschmiede, Franz Rest aus Botsdam, eine Ansprache gehalten und eine Huldigungsschrift überreicht hatte, erwiderte Fürst Bismarck in einer längeren Rede, in der er für die Huldigung herzlich dankte und seine Thätigkeit im Interesse des Gewerbestandes hervorhob. Der Fürst sprach unter anderem auch von dem Alters- und Invaliditätsversicherungs-Gesetze und sagte, er habe ganz etwas anderes angestrebt, aber nicht erreichen können wegen des vielen Widerstandes, der ihm von verschiedenen Seiten entgegengebracht worden sei. Der Fürst schloß seine Rede mit den Worten: „Gott segne alle ehrliche Arbeit im deutschen Lande! Alle Gewerke, sie leben hoch!“ Dann trat der Fürst vom Balcon herunter und unterhielt sich etwa eine

Viertelstunde mit verschiedenen Theilnehmern. Bei dem hierauf folgenden Frühstück, an dem etwa 50 Herren theilnahmen, erinnerte Graf Rantzau an das diesjährige Jubiläum der Gründung des deutschen Reiches und brachte dem Gründer desselben, der noch immer, wie der heutige Tag beweise, mitten im Volke stehe, ein Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der Fürst dankte mit bewegten Worten. Um 4 Uhr verließen die Theilnehmer in Sonderzügen Friedrichruh, hoch erfreut über die prächtig gelungene Feier.

* Lübeck, 17. April. Der langjährige präsidirende Bürgermeister von Lübeck, Senator Dr. Kulenkamp, ist gestern im 68. Lebensjahr in Montreux gestorben. Derselbe hatte 26 Jahre dem Senate angehört.

* Wilhelmshaven, 17. April. Die Ausrüstung des Panzerschiffes „Kaiser“, das die Kreuzerdivision in Ostasien verstärken soll, wird eifrig gefördert. Auch der Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ erhielt Befehl, sich sofort für die Reise nach Ostasien zu rüsten.

* Stuttgart, 17. April. Dem heute ausgegebenen Bulletin zufolge ist das Befinden des Herzogs Albrecht ganz befriedigend. Die Nacht war ruhig.

* Nürnberg, 16. April. Der heutige Parteitag der deutsch-konservativen Partei Bayerns nahm einstimmig eine Resolution gegen die Umsturzvorlage an.

Ausland.

* Wien, 17. April. Mit seiner Ansprache an die Steirer hat Fürst Bismarck alle Parteien in Oesterreich befriedigt. Die einen loben dies, die anderen jenes ganz besonders aus der Rede, alle aber finden, daß der Fürst das Rechte getroffen. Die „Neue Freie Presse“ sagt u. A.: Es stünde besser um das Deutschthum in Oesterreich, wenn seine Aufgaben und Ziele immer so erkannt worden wären, wie sie vom Fürsten Bismarck erkannt wurden.

* Paris, 18. April. Der „Gaulois“ weiß von der wunderbaren Erfindung eines französischen Offiziers zu erzählen, der eine Patrone hergestellt habe, die der Kugel aus dem abgelegten Grasgewehr eine Anfangsgeschwindigkeit von 800, aus dem Lebel-Gewehr sogar von über 1000 Meter in der Sekunde gebe und aus dem Grasgewehr wieder eine Kriegswaffe allerersten Ranges mache. Die Kriegsverwaltung habe denn auch die angefangene Verschleuderung der Grasgewehr-Bestände sofort eingestellt, und werde sie zur Bewaffnung der Truppen zweiten Aufgebots benutzen. — In Rouen erklärte Präsident Faure bezüglich der Arbeitergesetze: Die Arbeiter könnten auf ihn rechnen, er hoffe, die Arbeiter würden ihre Eingebung in den Dienst einer fortschrittlichen Republik stellen, wie die Arbeiter sie verstanden, wie er selbst sie verstände.

* Petersburg, 18. April. Den Geburtstag des Kaisers am 18. Mai beabsichtigt das Kaiserpaar in Moskau zu feiern, welche Stadt die junge Kaiserin noch nicht kennt. Der Aufenthalt wird einige Tage dauern. Nach der Rückkehr des Kaiserpaars nach Sarskoje-Selo wird Anfangs Juni die Uebersiedelung nach Peterhof erfolgen.

Locales.

* Wiesbaden, 18. April.

* Für das Bismarck-Denkmal sind an weiteren Beiträgen eingegangen von: Frau Emilie Elbers 100 Mk., Excellenz Geh. Rath Dr. Gustav Freitag 100 Mk., Herr Kgl. Kammerherr und Schlosshauptmann Graf Matuschka-Greifensklau zu Schloß Bollrods 100 Mk., Herr Rentner Carl Kaiser aus Mailand 200 Mk., Herr Rentner G. W. Rothe 100 Mk., Frau Hauptmann J. 100 Mk., Herr Premierlieutenant a. D., Rentner Otto Freitag 100 Mk., Herr Kaufmann Lauer, in Firma J. Herz, 100 Mk.

— Personalmeldungen. Der Bibliothekar an der Kgl. Universitätsbibliothek Herr Dr. Franke zu Göttingen ist mit Vertretung des beurlaubten Bibliothekars der Königl. Landesbibliothek, Herrn Prof. D. von der Linde hier beauftragt worden. — Der Militärärzter Herr Braun, bisher bei dem Kgl. Landgerichte hier thätig, ist zum 1. Mai an das Kgl. Amtsgericht in Usingen als Assistent versetzt.

□ In die Lehre werden in den nächsten Tagen Tausende von jungen Leuten treten. Es sei aus diesem Anlaß daran erinnert, daß es sich im Interesse der Eltern wie auch des Lehrherrn empfiehlt, den Lehrvertrag schriftlich zu schließen, da beide vertragschließende Theile nur dann die in den §§ 130 und 131 der Gewerbeordnung zugeordneten Rechte und Ansprüche, als z. B. die zwangsweise Zurückführung eines entlaufenen Lehrlings oder die Gewährung einer Entschädigung für den Fall einseitiger Aufhebung des Lehrvertrages seitens des Lehrherrn oder des Lehrlings geltend machen können, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist. Besondere Formitäten sind für den gültigen Abschluß schriftlicher Lehrverträge nicht vorgeschrieben, und es bedarf auch einer behördlichen Beglaubigung derselben nicht. Hierbei ist zu bemerken, daß auch bei dem Vorhandensein eines schriftlichen Vertrages, wenn eine längere Frist nicht vereinbart ist, während der ersten vier Wochen der Lehrzeit das Lehrverhältnis durch einseitigen Rücktritt aufgelöst werden kann.

* Die Betriebsergebnisse der hiesigen gemeinsamen Ortskrankenkasse in dem abgelaufenen Jahr 1894 sind demnächst

günstig, wie sie seit 1889 nicht mehr waren. Ungeachtet dessen daß durch die Errichtung von Innungs-Krankenkassen die Kasse an 450 Mitglieder verloren hat, und daß ferner durch das Nachlassen der Bauhütigkeit ein weiterer Rückgang der Mitgliederzahl herbeigeführt wurde, (dieselbe betrug am 1. Januar 1894 = 6428 männliche und 1654 weibliche und am 31. Dezember 1894 = 5696 bzw. 1757) war die Kasse doch in der Lage, nicht nur ihre vorschrittsmäßige Rücklage von 10%, der Jahresbeiträge dem Reservefonds zuführen zu können, sondern es konnten auch noch die früheren Entnahmen aus dem Reservefonds, ca. 1800 Mk., ersetzt werden. Der günstige Abbruch ist neben einer Reihe von internen Verwaltungsmaßnahmen hauptsächlich auch dem niedrigen Krankheitsstand des letzten Jahres zuzuschreiben, da derselbe sich weit unter der Durchschnittsziffer der letzten Jahre bewegte.

Im Reichshallen-Theater bietet das seit Mitte des Monats fast durchweg neue Spezialitäten-Ensemble, das an Vielseitigkeit und Tüchtigkeit sicherlich nichts zu wünschen übrig läßt, dem abendlichen Licht besetzten Hause einige interessante und heitere Stunden. In Vordergrund des Interesses steht unstreitig die schwarze Sängerin Miss Jeanny Bishop (Black Patti) oder auch die amerikanische Nachtigall genannt; ihre reine, umfangreiche und modulationsfähige Stimme, der Wohlklang und Schmelz ihrer Stimmmittel, rechtfertigen diesen Namen voll und vollkommen den von ihr in ihrer Muttersprache vorgetragenen Liedern einen eigenen Reiz und beifällige Aufnahme. Auch ihre „weiße“ Partnerin die Concertsängerin Frau Anna Vogt-Drechsler erwies sich durch den Vortrag mehrerer ansprechender Lieder als eine begabte und gutgeschulte Künstlerin. Herr Siegmund Gentes als gewandter Humorist trug sein gut Theil dazu bei, daß die Besucher nicht aus der vergnügten Stimmung herauskamen, ebenso Mr. Edgar Jones, der Original musikalische Regier, dessen derbe Komik und Gewandtheit auf seinen eigenartigen Instrumenten besonders überraschte. Als Thierstimmen- und Vogelstimmen-Imitator hat es Mr. J. E. Rudolph zu einer Fertigkeit gebracht, die allgemein Bewunderung erregte. Die von Frau Irma Palmar dargestellten Marmorbilder nach berühmten Meistern wirkten äußerst effektiv. Die jugendlichen Akrobaten Gebrüder Kragon führten die schwierigsten Evolutionen mit staunenswerther Sicherheit aus und Miss Hulda brillierte als geschickte Trapezkünstlerin, deren zum Theil neue Tricks sich durch elegante Ausführung, sowie Sicherheit in der Balance auszeichneten. Wir wollen nochmals darauf aufmerksam machen, daß Black Patti ein nur sechsstündiges Gastspiel hier absolviert und am 21. April zum letzten Male auftritt. Ein Besuch der Reichshallen, die diesmal ein so interessantes Programm wie selten aufweisen, ist nur zu empfehlen.

Die Halb'schen kritischen Tage für den Frühling sind folgende: 25. April kritischer Tag zweiter Ordnung (Neumond), 9. Mai kritischer Tag erster Ordnung (Vollmond), 24. Mai kritischer Tag zweiter Ordnung (Neumond), 7. Juni kritischer Tag dritter Ordnung (Vollmond), 22. Juni kritischer Tag zweiter Ordnung (Neumond). Für den April prophezeit Halb noch Schneefälle, Niederschläge, Gewitter, kurz: raschen Wechsel entgegengegesetzter Witterung; das Wetter soll im ersten Drittel wärmer sein als später. — Der Mai soll sich durch viele Gewitter und hohe Temperatur auszeichnen, welche nur in der Mitte einen kurzen Rückgang haben dürfte.

Canalisation. Nachdem auch in der Philippsbergstraße der dem neuen Canalisations-System entsprechende Canal im Anschluß an den Hauptmelkanal fertiggestellt ist, sind die bebauten Grundstücke dieser Straße nach diesem Canal zu entwässern. Die Entwässerungsarbeiten sind in Gemäßheit der gestern mitgetheilten Bestimmungen in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli d. Js. auszuführen.

R. Die Inhaber von Arbeiterfahrkarten gingen früher durch Nichtbenutzung der Karten an den in der Zeit ihrer Gültigkeit fallenden Festtagen wie Ostermontag u. d. d. dieses Tages verlustig. Nach neuerer Bestimmung können die an solchen Festtagen nicht benutzten Karten zu einer Fahrt an einem anderen Tage nachträglich benutzt werden.

Die Einnahmen der Hessischen Ludwigsbahn betrugen im Monat März auf den nichtgarantirten Linien zusammen 1,476,289 Mark (1894: 1,535,912 Mark). Auf den garantirten Linien beliefen sich die Einnahmen insgesamt an 189,663 Mk. (1894: 195,189 Mk.)

R. Briestaubensport. Ein hiesiger Briestaubenzüchter veranstaltete vor einigen Tagen ab Frankfurt (Hauptbahnhof) einen Probeflug mit mehreren Briestauben, von denen einige den Weg nach hier in 11 Minuten zurück legten.

zur Hebung des Verkehrs mit Bad-Ems und dem Westerwalde läßt die Hess. Ludwigsbahn bei ihren diesommerlichen Schnellzügen Frankfurt — Limburg und zurück den Zuschlag weglassen, so daß zu diesen sämtlichen drei Wagenklassen führenden Zügen Personenzugsbillets Gültigkeit haben.

X. Frachtermäßigung für Düngemittel. Im inneren Verkehr der preussischen Staatsbahnen werden bis zum 1. Mai 1897 die Frachttarife für einzelne Düngemittel in vollen Wagenladungen um zwanzig Prozent ermäßigt. Die näheren Bedingungen, unter welchen diese Frachtermäßigung eintritt, können auf Nummer Nr. 16 des Polizeidirektionsgebäudes, Friedrichstraße Nr. 32, eingesehen werden.

Erloschen ist die Paul- und Klauenfenne unter dem Viehbestand des Mühlenbesizers Herrn Benjamin Volk auf der Steinmühle hieselbst. Die anlässlich des Ausbruchs der Paul- und Klauenfenne im Viehtrieb für den Stadtkreis Wiesbaden unter dem 14. März d. Js. angeordneten Schutzmaßnahmen werden hiermit wieder aufgehoben.

Restaurant „Schweizergarten“ im Dambachtal. Die Leser, denken wir, werden uns es dank wissen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit in dieser Jahreszeit auf ein Sommerlokal hinlenken, das für sie, mag das Wetter günstig sein oder nicht, ohne besondere Schwierigkeiten in einigen Minuten zu erreichen ist und das sich seit seiner kürzlichen bedeutenden Erweiterung in jeder Beziehung der übrigen Konkurrenz würdig zur Seite stellen kann. Wir meinen das Restaurant (zugleich Milchwirtschaft) im Dambachtal. Seitdem dasselbe kürzlich den Inhaber gewechselt, hat es sich, wie schon ein oberflächlicher Ueberblick zeigt, gewaltig zum Besseren geändert, die Anlagen sind vergrößert. Eine geräumige, elegante Halle hat auf einer Erhöhung Platz gefunden. Vor derselben befinden sich Borchstangen zur Herstellung eines größeren, schattigen Zeltes. Ein Bassin mit stetig wechselndem Quellwasser seitwärts dient in gleichem Maße zur Erfrischung der landwirtschaftlichen Reize, wie zur angenehmen Abkühlung der Temperatur an heißen Sommertagen. Zu dem schon früher vorhandenen gewöhnlichen kleinen Saale ist ein neu orientalisches ausgestatteter Raum (Türk. Café) getreten, welcher Gesellschaft bis zu 40 Personen den angenehmsten Aufenthalt zu bieten ganz geeignet ist. Auch ein Piano fehlt in demselben nicht. Zu allen diesen Vorzügen des Locales tritt der Umstand, daß der Inhaber Herr Hofner ein Mann ist, bei dem man, wie er in dem früher von ihm innegehabten Local bewiesen hat, von vornherein der besten Bedienung zu civilen Preisen sicher sein kann. Wir sind

überzeugt, daß Keiner, welcher unserem Winke folgend, dem Establishment an diesen Tagen seine Visite macht, unbefriedigt wieder von dannen zieht. Das Dambachtal ist (nebenbei bemerkt) dasjenige, welches am meisten von allen umliegenden Thälern nach allen Seiten gegen den Fußzug geschützt ist und deshalb auch jetzt schon, selbst am frühen Abend, einen sehr angenehmen Aufenthaltsort gewährt.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 100 Kgr. 12 Mk. — Pf. bis 13 Mk. 10 Pf. Heu 100 Kgr. 6 Mk. 60 Pf. bis 6 Mk. 80 Pf. Stroh 100 Kgr. 4 Mk. 60 Pf. bis 5 Mk. 20 Pf.

Das Schlachtroß steigt — sagt zwar Schiller, und zur Zeit des Dichters mag das vielleicht zutreffend gewesen sein. Das Schlachtroß fällt aber wahrscheinlich, wenigstens im Preise, wenn die Anregung, amerikanisches Pferdefleisch in Deutschland einzuführen, sich in vollendete Thatfache umsetzen sollte. Der Vereinigte Staaten-Consul in Braunschweig macht nämlich, wie die „Neuporters Handelszeitung“ mittheilt, in einem Bericht an das Staatsdepartement amerikanische Pferdezüchter darauf aufmerksam, daß sie zur Zeit, wo amerikanisches Rindfleisch und Vieh von dem deutschen Markt ausgeschlossen ist, eine gute Gelegenheit haben, amerikanisches Pferdefleisch zu Consumzweden auf dem deutschen Markt abzugeben, da es dort gut bezahlt wird, Züchtung von Pferden in den Vereinigten Staaten, im Westen wenigstens, fast gar nichts kostet, und Pferde leichter und billiger zu transportieren sind als Rindvieh.

Eine internationale Gannerbande scheint es zu sein, welcher der in Frankfurt verhaftete Bankräuber Henry Weston angehört und man vermuthet, daß sich auch in Wiesbaden Complicen der weitverbreiteten Bande befinden, da man bei dem Verhafteten mehrere noch gültig gemessene Rückfahrkarten Wiesbaden-Frankfurt vorfand. Bei dem Diebstahl in der Reichsbank wurde noch ein anderer Mann vor der That in Begleitung Westons bemerkt, auf den die hiesige Polizei jetzt fahndet, da man annimmt, daß er sich ebenfalls nach hier begeben hat. Die Polizei glaubt übrigens nicht, daß Weston der richtige Name des Diebes ist, ebensowenig auch, daß er erst zwei Tage vor der Ausführung der That in der Reichsbank von England in Frankfurt eingetroffen ist. In den hier auf der Taunusbahn beschlagnahmten Gepäckstücken des Westons soll sich nichts Verdächtigendes vorgefunden haben.

Mißglückte Flucht. Ein heute dem Kgl. Amtsgericht hier vorgeführter, inhaftirter, junger Mann war seinem Transporteur in einem unbewachten Augenblicke entflohen. Der letztere verfolgte den Flüchtling, der von einigen Passanten gestellt, in der Friedrichstraße wieder eingefangen wurde.

R. Seinen Verletzungen erliegen in der unlängst durch den Abwurf von einem Kohlenblock verunglückte Maschinenführer der Taunusbahnstrecke Michel Vied aus Kassel.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater. Morgen Freitag den 19. April findet die Erstaufführung von Dr. Oscar Plumenthals Lustspiel „Der Probepfeil“ statt und zwar mit Herrn Caspar Bed als Gast in der Rolle des „Baron von der Egge“.

An Stelle des aus dem Lehrer-Collegium des Fuchs'schen Conservatoriums ausgeschiedenen Herrn von Richter wird vom 22. April ab Herr W. H. Dapag Clavier-Unterricht erteilen. Herr Dapag, in New-York geboren, seit 1881 in Deutschland resp. Russland thätig, machte seine Studien bei Theodor Kullak, Heinrich Ehrlich und Franz Liszt. Er war vier Jahre lang erster Lehrer im Clavierfach am Conservatorium zu Helsingfors und er geniest durch sein vielfaches erfolgreiches Auftreten in Concerten begründeten Ruf als ausgezeichnete Clavier-virtuose und als vorzüglicher Lehrer.

Aus der Umgegend.

Limburg, 16. April. Der „katholische Lehrerverein im Reg.-Bezirk Wiesbaden“ hielt heute nach einer Vorversammlung und einem feierlichen Hochamt seine Hauptversammlung im Saale der „Alten Post“ hier ab. Anwesend waren u. a. die Herren Bischof Dr. Klein, Domkapitular Hilpisch, bischöf. Sekretär Hägel, Abg. Cahensli, Geh. Reg.-Rath Rabe. Nach einer Begrüßung der Erschienenen durch den ersten Vereins-Vorsitzenden, Herrn Thömmes-Wiesbaden, spendete Herr Bischof Dr. Klein der Versammlung seinen bischöflichen Segen. Herr Thömmes warf darauf einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und betonte dann in längeren Ausführungen die Nothwendigkeit der Religion als Grundlage aller Erziehung. Redner schloß mit einem Hoch auf Papst und Kaiser. Ein weiteres Hoch galt Herrn Bischof Dr. Klein. Darauf gelangten mehrere Begrüßungs-Depeschen und Briefe zur Verlesung. Diese wurden entsprechend beantwortet. Herr Lehrer Kieß-Frankfurt a. M. sprach alsdann „über die ethischen Momente im naturkundlichen Unterricht“, erläuterte an einzelnen Beispielen. Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Lehrers P. Manns-Schierstein über „Herbart, bezw. die Grundlagen der Herbart'schen Pädagogik“. Den Schluß der Versammlung bildete die Vorlesung des Rechenschaftsberichts, erstattet vom 1. Schriftführer, Herrn L. Firmenich. Die Einnahmen der Vereinskasse im vergangenen Jahre betrugen 395 Mk., die Ausgaben 299 Mk. 20 Pf., so daß ein Ueberschuß von 95 Mk. 80 Pf. verbleibt. Die in Limburg erscheinende „katholische Schulzeitung für Mitteldeutschland“ wird Vereinsorgan. In der Militärdienstfrage schließt sich die Versammlung den diesbezüglichen Forderungen und Ansprüchen der in Mainz voriges Jahr getragten Verbandsversammlung an und wünscht, daß den Seminarabdurienten das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst zuerkannt werde und zum Delegirten des Vereins für den kommenden Pfingsten in Paderborn tagenden Verbandstag Herrn P. Manns-Schierstein zu wählen. Die nächste jährige Hauptversammlung soll wieder in Limburg stattfinden. Aus der sich anschließenden Neuwahl des ausscheidenden Theiles vom Hauptvorstand gingen als wieder gewählt die Herren Thömmes und Manns und an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Kunz-Merfeldt, Herr Schmidt-Hersbach als neu gewählt hervor. — Der gemeinsame Gesang der ersten Strophe von „Großer Gott wir loben Dich!“ bildete den Schluß der gegen 2 Uhr zu Ende gehenden Versammlung, an die sich ein Festessen anschloß.

Neues aus aller Welt.

Ein eigenenthümliches Abenteuer ist — so schreibt man der „Kölnischen Zeitung“ aus Paris — einem Kaufmann aus Toulouse, der hier in einem Gasthause abgestiegen war, wider-

fahren. Als er gegen 12 Uhr Nachts sich zu Bette legte und eben am Einschlafen war, hörte er leise Schritte in seinem Zimmer; gleich darauf glaubte er, daß etwas über sein Gesicht ziele wie ein leiser Wind, worauf er in eine gewisse Erschauerung und dann in einen sehr tiefen Schlaf fiel, der ihn bis zur Mittagsstunde im Bett gefesselt hielt. Bei seinem Erwachen verspürte er heftige Kopfschmerzen, beim Aufstehen fand er, daß seine Brieftasche mit 10,000 Frs., seine Uhr und seine Börse verschwunden waren. Bei den Nachforschungen ergab sich, daß die Thür, die auf den Flur geht, noch verschlossen war; eine andere Thür war ebenfalls unberührt. In dem anstoßenden Zimmer herrschte jedoch Unordnung, und der Inhaber war verschwunden. Er hatte mehrere Gegenstände vergessen, u. A. einige Briefe, die auf den Namen Groß, Handlungsreisender, lauteten, sowie ein auf denselben Namen lautendes Sparbuchs, eine Karte eines Pariser Gasthofes, sowie eine kleine Feile. Mit letzterer konnte man mit Leichtigkeit die Verbindungstheür öffnen und wieder schließen. Im Gasthof hatte er sich unter dem Namen Henzel eingeschrieben. Man begab sich nun in den anderen Gasthof. Dort hatte ein Reisender Namens Groß dasselbe Gesicht gehabt; auch dort war ein Zimmernachbar verschwunden, der sich unter dem Namen Gunote eingeschrieben hatte. Henzel und Gunote dürften ein und dieselbe Person sein, von der weitere Spuren noch fehlen.

Von der Ragalpe stürzten, wie aus Wien gemeldet wird, am Sonntag vier Touristen ab. Zwei fielen schwer, zwei leicht verletzt. Am Montag stürzte ein Wiener Postbeamter ab und erlitt einen Beinbruch.

Eine vertrauliche Mittheilung. Als sich in Paris das Gerücht vom Tode Georg's III. von England verbreitete, begab sich ein mit Talleyrand befreundeter Bankier zu dem Minister, um von ihm die Wahrheit zu erfahren. „So viel ich weiß“, sagte der Staatsmann, „sind zwei Gerüchte in Umlauf; das eine sagt, der König sei todt, das andere, er sei noch am Leben. Ich für meinen Theil glaube weder das eine noch das andere; aber bitte, betrachten Sie diese Mittheilung als — streng vertraulich.“

Ein Kunstkenner. A. (vor einem Bilde): „Rein, sehen Sie nur diese frischen Farben!“ — B.: „Unfinn, das Bild ist ja ganz trocken!“

Partnädig. Brautvater: „Mein Herr, nach den Erkundigungen, die ich über Sie eingezogen habe, kann ich Ihnen meine Emma nicht zur Frau geben.“ — Bewerber: „Mir auch recht.“ — Wie viel bekommen denn Ihre anderen Töchter mit?“

Williger. Student (Sohn eines Bauern): „Vater, Du mußt mir jetzt mein Geld schicken; ich müßte zu einer schlagenden Verbindung gehen.“ — Vater: „Dss giebt's nüt; wannst rausa willst, nacha kimmst am Sonntag zu uns in's Dorf.“

Genügend. A.: „Wollen Sie den Dichter Blümmler persönlich kennen lernen?“ — B.: „Ich stelle Sie vor.“ — A.: „Rein, danke! Ich kenn' von dem Menschen nur ein Stüd und hab' daran so genug, daß ich ihn nicht ganz kennen lernen mag!“

Tröstlich. Liebhaber (zu der zehnjährigen Schwester): Höre mal, Else, ist Deine Schwester nicht schon einmal verlobt gewesen? — Einmal? Schon viel mal!

Briefkasten.

L. O. Wilhelmstraße. Der Betreffende ist zur Herausgabe der Sache nicht verpflichtet.

Nach Vierstadt. Es heißt: Herzog zu Nassau. In der Rangliste, die wohl für alle derartigen Streitfragen ausschlaggebend ist, steht verzeichnet: „General der Cavallerie Adolf, Großherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau, Königl. Hoheit.“

Alter Abonnent. Die häufigeren Skizzen und Pläne in dem betreffenden Blatte, auch die jüngste Zeichnung des Ehrenpallastes für den Fürsten Bismarck, sind durchaus keine Originalzeichnungen, wie vielleicht auch viele Andere in Wiesbaden glauben mögen, sondern lediglich Reproduktionen der Lithographie Befehle in Berlin, die auch in hundert anderen Blättern publiziert werden. Wir haben das uns f. Zt. gemachte Angebot auf Abdruck dieser Clippes als unzumuthbar abgelehnt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— Berlin, 18. April. Der Kaiser sandte gestern den Chef des Militärkabinetts General v. Sahnke an das Krankenlager des Herrn v. Roke, dessen Befinden so gute Fortschritte macht, daß er schon in etwa 3 Wochen entlassen werden kann. Die Theilnahme der Hof- und aristokratischen Kreise für ihn ist eine sehr lebhaft, selbst von auswärtigen Höfen sind viele Anfragen an ihn gelangt.

— Berlin, 18. April, Mittags. Der Reichsrath für die deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen hat seine Beratungen abgeschlossen. Die deutschen Forderungen sind bereits formuliert und werden nun der japanischen Regierung zur Kenntniss gebracht werden.

— Berlin, 18. April. Die „Post. Ztg.“ meldet aus London: In politischen Clubs circulirt das Gerücht, daß nach der Rückkehr der Königin vom Continent das Parlament aufgelöst werde, weil die Regierung den zwischen den Konservativen und liberalen Unionisten entstandenen Miß als geeigneten Zeitpunkt für schnelle Neuwahlen betrachtet.

A. Berlin, 18. April. Die Befestigung des 1. Garde-Regiments durch den Kaiser findet, wie üblich, auch in diesem Jahre am 2. Mai, dem Schlachttag von Groß-Görschen, einem Ehrentage des Regiments, im Potsdamer Lustgarten statt.

h. Berlin, 18. April. Gestern constituirte sich im Auswärtigen Amte ein Comité für den Bau einer deutsch-afrikanischen Centralbahn.

× Heidelberg, 18. April. In der gestern Abend abgehaltenen ersten Sitzung der Festkommission für den 4. allgemeinen Journalisten- und Schriftstellertag, der hier vom 18.—22. Juli stattfindet, wurde Professor Dr. Adolf Koch zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, dem die Spitzen der Universität, der städtischen u. staatlichen Behörden angehören, gewählt. Geh. Rath Guno Fischer und Oberbürgermeister Dr. Willens haben das Ehrenpräsidium übernommen. Das Programm, welches auch ein großes Schloßfest und Schloßbeleuchtung

enthält, verspricht eine große Fülle von vielleicht einzig dastehenden Festlichkeiten.

⊙ **München**, 18. April, Mitt. Ein in der Beyerstraße befindlicher Juwelierladen wurde in der vergangenen Nacht vollständig ausgeplündert, die Diebe ließen nichts als leere Schachteln zurück.

⊙ **Laibach**, 18. April. Gestern wurden abermals starke Erdstöße verspürt. Thürme und Fabriksschöte drehten sich um ihre Ase. Man schätzt den durch das Erdbeben entstandenen Schaden auf 5 Millionen Gulden. Der Verkehr steht gänzlich. Die meisten Geschäfte sind geschlossen.

⊙ **Paris**, 18. April. Der Times-Correspondent Blois hat sich gestern vor dem Pres.-Comité zu verantworten. Es verlautet, er habe ausweichende Erklärungen abgegeben.

⊙ **Paris**, 18. April, Mittags. Petite Journal meldet, die Polizei sei auf der Spur eines anarchistischen Komplotts, gegen das Leben des Präsidenten Faure.

⊙ **Brüssel**, 18. April. Mittags. Im südlichen Belgien ist ein über 4 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt worden. Die Stadt Nimy wurde besonders schwer heimgesucht. Die Kirche und mehrere Häuser wurden beschädigt, sowie 3 Menschen getötet.

⊙ **Rom**, 18. April. Das Strafverfahren gegen die der Verletzung verdächtigen Geschworenen aus dem Banca-Romana-Prozesse wurde wegen mangelnder Beweise eingestellt.

⊙ **London**, 18. April, Mittags. Die „Times“ melden aus Shanghai, daß in Canton eine Revolution bevorstehe. Morgen werden sich die ganze Stadt erheben, um die Abschaffung der chinesischen Dynastie zu proklamieren, welche die Verglebung des chinesischen Reiches zugelassen habe. Nach einer weiteren Meldung der „Times“ aus Shanghai würden die Friedensbedingungen erst nach drei Wochen, wenn die Ratifikation stattgefunden habe, speziell bekannt gegeben werden.

⊙ **Sofia**, 18. April, Mittags. Wie bestimmt verlautet, wird Zankow vom Zaren in Petersburg empfangen.

⊙ **Madrid**, 18. April. Mittags. Marichall Martinez Campos ist gestern auf Cuba eingetroffen und von der Menge begeistert empfangen worden. Der Marichall fordert sofort die Insurgenten auf, Delegierten zu ihm zu senden, damit er über die Lage mit ihnen beraten könne. Die Rebellen haben jedoch den Vorschlag abgelehnt.

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michaelsberg.
Freitag Abends 7 Uhr. Sabbath Morgens 8.30 Uhr. Nachmittags 3 Uhr. Abends 8.10 Uhr.
Wochentage Morgens 7, Nachmittags 6 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10—10^{1/2}, und von 5—6 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedrichstraße 25.
Freitag Abends 7 Uhr. Sabbath Morgens 7^{1/4} Uhr. Russisch 9^{1/4} Uhr. Nachmittags 3^{1/4} Uhr. Abends 8.10 Uhr.
Wochentage Morgens 6^{1/4} Uhr. Nachmittags 6 Uhr. Abends 8^{1/4} Uhr.

Tages-Anzeiger für Freitag.

Königl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: Der Zigeunerbaron. Ab. A. Curhaus: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr: Ab.-Concert.
Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Der Probepfeil.“
Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorstellung.
Kaiser-Panorama: Bahn. Königschloß.
Männergesangsverein „Cäcilia“: Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein „Neue Concordia“: Abends 9 Uhr: Probe.

Termin-Kalender der Wein-Versteigerungen.

April 22, Vorm. 11 Uhr, Mainz (Concerthausaal der Niederstafel), C. Lauterer-Krieger's Erben.
Mai 7, Elville (Burg Grab), Freih. v. Beaulieu-Marcon.
Mai 10, Cetrich, C. J. P. Steinheimer.
Mai 14, Elville, Fürstlich Löwenstein'sche Verwaltung.
Mai 16, Mittags 12^{1/2} Uhr, Gattenheim, Gräfl. v. Schönborn'sches Rentamt.

Drucksachen aller Art

liefert rasch, gut und zu mäßigsten Preisen

Die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneggenberger & Hannemann
17. Marktstrasse 17.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 19. April 1895. 100. Vorstellung.

36. Vorstellung im Abonnement A.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung M. Zolas von J. Schnitzler. Musik von Johann Strauß.

Personen:

Graf Komonah, Obergespann des Komsejer Comitates . . . Herr Kallisch.
Conte Cornaro, königlicher Commissar . . . Herr Wanger.
Sandro Barinlan, ein junger Emigrant . . . Herr Busa. d.
Kaiman Hupan, ein reicher Schweinezüchter im Banate . . . Herr Rudolph.
Kajana, seine Tochter . . . Frau Wanger-Kassap.
Mirabello, Erziehlerin im Hause Hupan's . . . Frä. Ulrich.
Ottolier, ihr Sohn . . . Herr Haudrich.
Cajiro, Zigeunerin . . . Frä. Prohmann.
Saffi, Zigeunermädchen . . . Frä. Giergl.
Balki . . . Herr Neumann.
Jossi . . . Herr Greve.
Berko, Zigeuner . . . Herr Betzge.
Mirabali . . . Herr Winko.
Jancki . . . Herr Schmidt.
Ein Herold . . . Herr Eviß.
Mirko, Schiffsnacht . . . Herr Berg.
Hupan, Hupan's Knecht . . . Herr Brünning.
Mirna, Arsenas Freundin . . . Frä. Rosen.
Ein Zigeunerknabe . . . Reinhold Gräufus.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr. — Einfache Preise.

Samstag, den 20. April 1895. 101. Vorstellung.

36. Vorstellung im Abonnement C.

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Regie: Herr Kallisch.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Preise der Plätze:

	Einfache Preise	Mittel-Preise	Hohe Preise
1. Platz Fremdenloge im I. Rang	7.—	10.50	14.—
1. „ „ „ „ „	6.—	9.—	12.—
1. „ „ „ „ „	5.—	7.50	10.—
1. „ I. Ranggalerie	4.50	6.75	9.—
1. „ Orchester-Sessel	4.50	6.75	9.—
1. „ Parquet (1.—6. Reihe)	3.50	5.25	7.—
1. „ (7.—12. „)	3.—	4.50	6.—
1. „ II. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	3.—	4.50	6.—
1. „ (3.—5. „)	2.—	3.—	4.—
1. „ „ „ „	2.—	3.—	4.—
1. „ III. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	1.50	2.25	3.—
1. „ (3. u. 4. „)	1.—	1.50	2.—
1. „ Amphitheater	0.70	1.—	1.40

Die Garderobegebühr beträgt für die Besucher des Parterre, des I. und II. Ranges 20 Pf., für diejenigen des III. Ranges und des Amphitheaters 10 Pf. pro Person. Billetverkauf von 11—1 Uhr und von 6^{1/2} Uhr ab. — Bestellungen für Billets, vorläufig nur zu der Vorstellung des folgenden Tages, sind derart zu bewirken, daß am Tage vorher während der Stunden von 10—1 Uhr gewöhnliche Postkarten mit Angabe der gewünschten Plätze in den am Fenster der Billetkass (Colonade) befindlichen Einwürfen zu legen sind. Die Vorderseite dieser Postkarten ist mit der genauen Adresse des Bestellers zu versehen und gelangen letztere durch die Post an denselben mit einem Vermerk der Billetkass, ob die Bestellung berücksichtigt werden konnte oder nicht, zurück. — Diese Postkarten können auch in ein an die Billetkass des Königl. Theaters adressiertes, mit einer Freimarke versehenes Couvert gelegt und einem beliebigen Postbriefkasten übergeben werden, jedoch so zeitig, daß dieselben am Tage vor der Vorstellung bis Mittags 1 Uhr in den Besitz der Billetkass gelangen. — Die zugesicherten Billets werden am Tage der Vorstellung von Vorm. 10—11 Uhr bei Rückgabe der mit Zusage versehenen Karte, gegen Zahlung des Preises und einer Versteckgebühr von 30 Pf. für jedes Billet an der Billetkass verabfolgt. Auswärtige Besucher können die betreffenden Billets auf Wunsch erst an der Abendkasse des Vorstellungstages in Empfang nehmen. — Die Damen werden höflich gebeten, auf allen Plätzen im Zuschauerraum ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Residenz-Theater.

Freitag, den 19. April 1895. 171. Abonnements-Vorstellung. Duenbilletts gültig. Gastspiel Carlus Sed. Zum ersten Male. Der Probepfeil. Lustspiel in 4 Akten von Dr. Oskar Blumenthal. Samstag, den 20. April 1895. 172. Abonnements-Vorstellung. Duenbilletts gültig. Gastspiel Carlus Sed. Zum 4. Male: Novität! Wohlthäter der Menschheit. Novität! Schauspiel in 3 Akten von Felix Philipp.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Heisinger.)
Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 18. April 1895.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Actien.		D. Gold u. Silb.-Sch.		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
Reichsanleihe . . . 106,40		Deutsche Reichsbank . 160,90		Farbwerke Höchst . . 413,20		Oest. do. 1885 . . . 92,50		Schlusscourse.	
do. 105,—		Frankf. Bank . . . 172,—		Glasind. Siemens . . 181,20		do. (Eg.-Nr.) . . 92,80		18. April Nachm. 2,45.	
do. 98,45		Deutsche Eff.-W.-Bank 116,90		Intern. Banges. Pr.-Act. 168,70		4 ^{1/2} Prag Duxer . . . —		Credit 245,75	
3 ^{1/2} Preuss. Consols . 106,05		Deutsche Vereins- . 118,50		St. 161,50		4 ^{1/2} Rudolfbahn . . . 84,—		Disconto-Command. . 218,25	
do. 105,10		Dresdener Bank . . . 156,70		„Elektr.-Ges. Wien 123,40		4 ^{1/2} Gar. Ital. E.-B. . . 54,—		Darmstädter 150,75	
do. 98,80		Mitteldeutsche Cred.-B. 107,90		N. ord. Lloyd 94,90		4 ^{1/2} Mittelmeerb. stfr. . 93,30		Deutsche Bank . . . —	
5 ^{1/2} Griechen 32,90		Nationalb. f. Deutschl. 129,60		Verein d. Oelfabriken 100,40		4 ^{1/2} Sicil. E.-B. stfr. . . 86,10		Dresdener Bank . . . 156,75	
5 ^{1/2} Ital. Rente 88,—		Pfälzische 138,40		Zellstoff, Waldhof . . 204,50		3 ^{1/2} Meridional 58,30		Berl. Handelsges. . . 156,25	
4 ^{1/2} Oest. Gold-Rente . 103,40		Rhein. Credit- . . . 133,80		Eisenbahn-Actien.		4 ^{1/2} Livornese 58,10		Russ. Bank —	
4 ^{1/2} Silber-Rente . . . 85,10		Hypoth. 178,90		Hess. Ludwigsbahn . . 116,80		4 ^{1/2} Kurek, Kiew . . . 103,—		Dortmund, Gronau. . —	
4 ^{1/2} Portug. Staatsanl. 37,20		Württemberg. Verbk. . 145,50		Pfälz. 244,40		4 ^{1/2} Warschau, Wiener 104,60		Mainzer 116,75	
4 ^{1/2} do. Tabakaal. . . . 91,—		Oest. Creditbank . . . 333,12		Dux, Bodenbach . . . 66,35		5 ^{1/2} Anatol. E.-B.-Obl. 97,10		Marienburger 77,75	
do. äussere Anl. . . 26,10		Bergwerks-Actien.		Staatsbahn 373,37		5 ^{1/2} Oeete de Minas . . 80,20		Ostpreussen —	
5 ^{1/2} Rum. v. 1881/88 . 103,40		Bochum. Bergb.-Gusst. 147,10		Lombarden 94,37		4 ^{1/2} Portug. E.-B. 1886 . 66,30		Lübeck, Büchen . . . —	
do. v. 1890 90,—		Concordia 122,50		Nordwestb. 252,75		4 ^{1/2} do. 1889 . 36,50		Franzosen 180,—	
4 ^{1/2} Russ. Consols . . 102,70		Dortmund Union-Pr. . 64,20		Elbthal 263,—		3 ^{1/2} Salonique Monast . 65,40		Lombarden 47,—	
5 ^{1/2} Serb. Tabakani. . . 77,70		Gelsenkirchener . . . 158,80		Jura-Simplon 80,50		3 ^{1/2} do. Const. Jonet. . 68,70		Elbthal 152,50	
5 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 77,80		Harpener 138,—		Gotthardbahn 179,30		Pfandbriefe.		Buschterader —	
5 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ —		Hibernia 140,—		Schweizer Nord-Ost . 137,60		3 ^{1/2} D. Gr.-Cred.-Bk. . —		Prince Henry 98,80	
5 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 74,—		Kaliw. Aschersleben . 154,40		Central 135,40		Gotha 110 ^{1/2} rückzb. —		Gotthardbahn 180,50	
5 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 100,10		do. Westeregeln . . 160,40		Ital. Mittelmeer . . . 92,20		4 ^{1/2} do. unkdb. b. 1904 101,25		Schweiz. Central . . . —	
5 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 102,10		Riebeck, Montan . . . 170,50		Merid. (Adr. Netz) . . 126,10		3 ^{1/2} do. 104,50		„ Nord-Ost —	
10 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 26,65		Ver. Kön. und Laurab. 131,20		Westbalkan 93,30		4 ^{1/2} Fft.H.-Bk. 1879-85 102,70		Warschau, Wiener. . —	
4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,—		Oesterr. Alp. Montan 68,20		sub Prince Henry . . 92,50		4 ^{1/2} do. 1886-90 102,90		Mittelmeer —	
4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 106,30		Industrie-Actien.		Eisenbahn-Obligationen.		4 ^{1/2} do. 14. Okt. b. 1900 103,60		Rudional —	
4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 88,30		Allgem. Elektr.-Ges. . 230,70		4 ^{1/2} Hess. Ludwigsb. . . 103,80		3 ^{1/2} do. 106,30		Russ. Noten 219,25	
5 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 53,60		Anglo-Cont.-Guano . . 130,—		3 ^{1/2} do. —		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Italiener 88,25	
4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 42,—		Bad. Anilin- u. Soda 390,—		4 ^{1/2} Pfälz. Nordb. . . . 103,30		(verl. a. 100) 104,60		Türkenloose 141,—	
4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 42,70		Bräuerel Binding . . . 209,90		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,—		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Mexicaner 82,75	
4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 105,40		„ z. Essighaus 80,—		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 104,10		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Laarabütte 131,75	
3 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 105,—		„ z. Storch (Speier) . . 139,50		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Dortmund, Union . . 66,75	
5 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 81,20		Cementw. Heidelberg . 142,20		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Bochumer Gußstahl . 147,—	
5 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 69,30		Frankf. Trambahn . . . 279,40		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Gelsenkirchener . . . 158,50	
3 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 24,—		La Veloce Vorz.-Act. . 85,80		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Harpener 138,25	
Stadt-Obligationen.		do. Stamm-Act. . . . 68,70		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Hibernia 139,75	
3 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 102,10		Bräuerel Eiche (Kiel) . —		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Hamb. Am. Packet. . —	
3 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 102,50		Bielefelder Maschf. . . 230,—		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Nordd. Lloyd —	
4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 101,50		Chem. Fabr. Gröschel . . 26,50		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Dynamite Truste . . . —	
4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 74,30		„ Goldenberg 142,—		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —		Reichsanleihe 98,80	
4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 85,80		„ Waller 215,—		4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			
				4 ^{1/2} „ „ „ „ „ „ „ „ 103,80		4 ^{1/2} Fft. H.-Cr. V.-Ath. —			

An die Veteranen Deutschlands!

Wie den Veteranen bereits durch die deutsche Presse bekannt geworden, hat Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser unsere Inmediat-Eingabe, welche dahin ging, für die kranken und erwerbsunfähigen Kameraden, welche noch keinerlei Pension oder Unterstützung erhielten, eine Beihilfe zu erlangen, berücksichtigt, und durch allerhöchsten Erlaß den Reichskanzler aufgefordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen.

Unser zweites Bittgesuch, denjenigen Veteranen, die im August dieses Jahres die Schlachtfelder von Reiz besuchen wollen, Ermäßigung der Fahrkosten zu Militärbillets-Fahrtpreisen zu bewilligen, soll ebenfalls gewährt sein.

Recht herzlichen Dank unserem allergnädigsten Kaiser für die den Veteranen gezeigte allerhöchste Huld!

Unsere Kameraden werden nun ersucht, recht bald ihre Namen zu unserer Stammtafel, welche im Druck befindlich, einzureichen, damit wir der hohen Reichsregierung recht bald ein genaues Material darüber vorlegen können, wieviel von den Veteranen aus früheren Feldzügen noch am Leben sind.

Alle Anmeldungen und Anfragen sind unter Beifügung des Rückportos zu richten an den Unterzeichneten.

Verband deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig.

Vorzügl. Gemüsenudeln

per Pfund von 24—60 Pfg.

Maccaroni, per Pfund von 24—60 Pfg.

Gemischtes Obst per Pfd. 30, 40 u. 60 Pfg.

la. Türl. Pflanzen per Pfd. 15, 20, 25, 30 u. 35 Pfg.

Catharina-Planen, per Pfd. 40, 50 und 60 Pfg.

Apfelschnitz, Birnen, Kirschen, Mirabellen,

Aprikosen, Bräunellen, Ringäpfel.

Weizenmehle per Pfd. von 12—22 Pfg.

empfehlen 3449

Saalgasse 2, D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Gehkartoffeln,

Frührofa, Frühgelbe und alle andere Sorten bei

W. Luther,

3586

Ecke Gold- und Metzgergasse.

Alle Sorten Gypse,

Gyps-Bauplatten für Wände und Decken, sowie la Schlemmkreide empfiehlt billigst

Viebrich a. Rh., H. L. Kapferer, Kurfürstenmühle. Gyps- und Baustoff-Fabrik.

Die seit 19 Jahren bestehende

Rath'sche Milchkuranstalt,

15. Moritzstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch. 20 junge Kühe der Gebirgsrassen werden in einem hohen, belüfteten Stalle sorgfältig versorgt und ausschließlich mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den Kutsher erbeten. 3588

Eisenbahn - Winter - Fahrplan

der Strecken von und nach Wiesbaden
(Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost.)

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung	Ankunft in Wiesbaden.
5,10 5,40* 6,23P 7,05 7,15 7,42 9,27 10,40 11,14 11,56 12,38 1,10P 2,05 2,45 3,30* 4,07 4,35 5,37 6,57P 7,40* 8,15 9,05* 9,40P 10,10 11,00	Wiesbaden-Frankfurt (Taunusbahnhof)	5,25* 6,15* 7,42 8,17 9,16 10,05P 10,40 11,50P 12,25 1,24 1,40 2,55 3,15* 3,55P 4,25 5,21 6,00 6,42 7,17 7,44 8,15* 9,13 9,55* 10,15P 12,15
§ Nur bis Castel. † Ab 1. April. * Nur Sonn- und Feiertage.		† Ab 1. April. a Nur bis 31. März. § Von Castel. * Nur Sonn- und Feiertage. † Von Flörsheim.
7,14 8,34 9,42 11,25 12,27 12,56 1,32 2,33 2,50* 4,07 5,40 7,30P 10,03* 11,32.	Wiesbaden-Coblenz (Rheinbahnhof)	5,22 6,25* 6,35* 7,35* 9,42P 11,42 12,23* 12,56 3,11 4,30* 6,21 7,04 7,50* 8,28 10,01 11,13
* Bis Rüdesheim. § Nur Sonn- u. Feiertage.		† Von Rüdesheim. † Bis 31. März Werktag. § Ab 1. April. † Bis 31. März. a Nur Sonn- u. Feiertage.
7,06P 11,00 2,15P 4,10 7,15* 7,30* 7,50* * Ab 1. Nov. bis 31. März. † Bis 31. Okt. u. ab 1. April. § Nach Schwalbach.	Wiesbaden-Langen-Schwalbach-Diez-Limburg. (Rheinbahnhof)	5,30* 6,15* 10,15P 12,30 4,34P 6,05* 9,40P * Bis 31. Okt. und ab 1. April. † Ab 1. Nov. bis 31. März. § Von Schwalbach
5,38 8,03P 11,55 2,59 5,08 8,15	Wiesbaden-Niederrhausen-Limburg (Hess. Ludwigsb.)	7,17 10,23 1,57P 4,29 7,21 9,54

Omnibus-Verbindung Wallau-Erbenheim

Ab Wallau: Morgens 9⁰⁰, Mittags 12⁰⁰, Abends 5⁰⁰.
Ab Erbenheim: Morgens 12⁰⁰, Mittags 3⁰⁰, Abends 8⁰⁰.
Ab Delfenheimer Weg: Morgens 9⁰⁰, Mittags 1⁰⁰, Abends 6⁰⁰.
Ab Nordenstadter Weg: Morgens 9⁰⁰, Mittags 1⁰⁰, Abends 6⁰⁰.
Ankunft in Erbenheim: Morgens 10⁰⁰, Mittags 1⁰⁰, Abends 7⁰⁰.
Ankunft in Wallau: Morgens 12⁰⁰, Mittags 4⁰⁰, Abends 9⁰⁰.
Die Abendfahrt nur an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

Alle Tapezierer-Arbeiten

werden gut und billig ausgeführt in und außer dem Hause. Sowie alle Sorten Möbelfarbe geflochten 5735* Römerberg 37. Hb.

Weißbäckereien werden angenommen 5732* Frankenstr. 22. 1.

Das Weißen

von Zimmer und Küche wird sehr n. bill. besorgt. Edm. Pauly, Schwalbacherstr. 77, 3 St. 3562

la. Süßrahmbutter p. Pfd. 90 Pf. Landbutter 85 Pf. Vers. i. Post. N. Hammerling, Herforst b. Erier.

Sei — bleibe — werde gesund!

Damen und Herren täglich 1 Sitzbad. Wasser aus dem Rheine. Der Körper wird durch das Wasser sehr n. bill. besorgt. Edm. Pauly, Schwalbacherstr. 77, 3 St. 3562

zu beziehen nur durch Henschel & Co., Gerresheim 3800 Dresden-Sachsen.

Cognac-naturel

aus der Frankfurter Cognac-Brennerei

Gebäude Adler-Schott, Frankfurt a. M.

ist laut Analyse reiner, zuckerfreier Wein-Cognac u. bestes diätetisches Mittel für Zuckerfranke, Fiebernde, Reconvalleszenten u. Preis p. Flasche Mk. 3.50. Empfiehlt

Emil Hees,

F. Strasburger Nachf., Kirchgasse 12, Ecke Frankbrunnstraße. 51196

Hygien. Neuheit!!

Zweckmäßigst. u. sicherst. Mittel (für Frauen) ärztlich warm empf. vers. Prosp. mit Muster gegen Mk. 1.—. Einfindung Apoth. Frisoni's chem. Special-Laborat. Neustadt am Quardt. 51515

Wien wird Jeder

mit Bechtel's Seifen-Säulen - Seife gewaschene Stoffe jeden Gewebes u. Farbe vorzüglich in 1 Pfd.-Pack zu 40 Pfg. bei den Droguisten: Louis Schild, E. Brocher, W. H. Birk, E. Moebus. 2117

Beitungs-

makulatur

ist zu haben in der Expedition des Wiesb. General-Anzeiger, Marktstraße 17. 24

Zur Befüllung der Aeder in jetziger Jahreszeit empfiehlt der beauftragte städtische Düngerverkäufer folgende Düngerarten:

Compost I a M. 1. — b M. 2. — (Einspänner).

Stichfesten 25 Pfg. per Einspänner, bei größerer Abnahme höherer Rabatt.

Verkaufsstellen sind bei

Theod. Böttjen, Friedrichstr. 7, Wiesbaden.

Reifenberg, Mosbach.

Sender, beauftragter städtischer Düngerverkäufer.

Arbeitschuhe,

circa 500 Paar, à 5 und 6 Mk. per Paar, empfiehlt

W. Guckelsberger, 4 Metzgergasse 4.

J. Jtmann

Herren-Garderobe

Anzüge von 20 Mk. an

Abzahlung 1 Mark wöchentlich.

Damen-Confection

neueste Moden, von Mark 5.00 an.

Abzahlung 1 Mark wöchentlich.

Kleiderstoffe in Wolle, Seide u.

Abzahlung 1 Mark wöchentlich.

Baumwollwaren, Bettzeuge, Cattane,

Monseleine, Crepons.

Abzahlung 1 Mark wöchentlich.

Teppiche, Gardinen, Portieren

und Vorlagen

Abzahlung 1 Mark wöchentlich.

Kinderwagen

Abzahlung 1 Mark wöchentlich.

Stiefel, Hüte, Schirme, Uhren.

Abzahlung 1 Mark wöchentlich.

Möbel, Betten und

Polsterwaren in

grösster Auswahl.

Billigste Preise.

Reelle u. freundliche

Bedienung.

4 Bärenstr. 4

3483

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.

Weitere kleine Anzeigen siehe 2. Blatt Seite 11

Von heute an kann Nachts gebleicht werden. 2. Bleiche Nerothal. A. Gamme. 5782*

Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 19-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsruhrung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Adresse: „Diätische Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Ein anst. Mädchen sucht Stellung.

Weltstr. 7, Part. 5787*

Ein junges kräftiges Mädchen von 19 Jahren, welches das Kochen erlernt hat,

sucht Stellung als Köchin.

Gest. Offerten mit Gehaltsangabe erbitte an Herrn Aug. Leichert, Cigarrenhdlg., Dessau i. Anhalt.

Lüdt. Weijzeugnäherin

die gut Knopflöcher machen kann, auf dauernd gesucht bei Fr. Schaus, Adolfsstr. 5, r. Stb. 3. 5780*

Lüdt. Näherin gesucht

Meßgergasse 2, 2. St. 5792*

Eine zuverl. Wäschfrau

für dauernd (Vormoche) gesucht, Dasselbst kann ein Mädchen das Bügeln erlernen. 2 Tr. 5774*

Lüdt. Rodschneider

findet dauernde Beschäftigung bei G. Koch, Moosstr. 5. 3580

Gärtner-Lehrling gesucht.

C. Praetorius, Volksmühlstr. 32.

Ein Junge Mehrgerei

er kann die Untergrasse 13 (Wiebrich). 5781*

für Juni u. Juli suche 1 möbl. Zimmer, auch nach hinten her, in nächster Nähe der Kaserne. Off. mit Preis erbeten unter R. P. 3. an die Expedition d. Bl. 5778

Alerstr. 57, Hinterhaus

1 Etage rechts, erh. Arbeiter gute Schlafstelle. 5776

Bleichstr. 35, Stb. 1. St. l.

erhalten reinfache Arbeiter gute Kost und Logis. 5777

Faulbrannenstr. 1, l.,

zwei schön möblierte Zimmer mit Glasabsluß zu verm. 5791*

Hirschgraben 22, l.,

ein schönes großes Zimmer, möbl. oder leer, auf 1. Mai zu verm. Näheres Partierre. 3582

Nerostraße 35/37

eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör im Vorderhaus auf 1. Juli zu verm. Näheres bei Friedrich Eschbacher, Röderstraße 35. 3590

Roonstraße 5,

Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller an ruhige Familie zum 1. Juli zu verm. Näheres Partierre. 3581

Sedanstraße 5

5. 2. r., schön möbl. Rim. a. v. 5771*

Walramstr. 15

ein schönes leeres Rim. zu verm.

Für Flaschenbierhdt!

Nerostraße 35/37 eine Wohnung mit Flaschenbierkeller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Friedrich Eschbacher, Röderstraße No. 35. 3591

Läden. Goldgasse 17, 2 Etage

Läden m. Zimmer, mit od. ohne Wohnung p. sofort zu verm. Näh. Museumsstr. 1, A. Part. a

Martstr. 12, 5. 4. Stod., ein möbl. Zimmer billig zu vermieten. Procter. 5785*

W ebergasse 43, Seitenb. 2 St., erhalten 2 junge Leute schönes Logis. 5786*

W eberg. 46, 5. 1 St. r., erh. Arb. Schlafst. u. Kost. 5788*

3 zwei reinliche Arbeiter erhalten schöne Schlafstelle. Näheres Dramenstr. 39, 3. Stod, Hinterhaus links. a

Schüler

erhalten in besserer Fam. guter bürgerl. Mittagstisch zu 60 Pfg. 3573

Bleichstr. 3, 1.

Ein Kind

erhält liebevolle Pflege auch tagsüber Webergasse 43, Vorderhaus 3 Etage. a

Modes. 50 Pf. u. Kinderhüte v. 25 Pf. an geschmackvoll garniert Moritzstraße 31, Frontsp. 5772

Span. Wand, sehr gut erh. ein neues Bett sehr billig 2 schläfr. vollst. abzugeben Hermannstraße 19, Bdg. 1 St. hoch rechts. 5779*

Wegzugshalber billig zu verk i

1 Sopha, 1 Tisch, 6 kleine Rohrstühle, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode mit weißer Marmorplatte, 4 Delgemälde. Emserstraße 40, Ecke Drudenstraße, 1 Etage rechts. 5778*

Ein Waggon Kuchung

zu verkaufen Karstr. 13a. 5775

Ein Fahnenständer, fast neu, u. ein gut erhaltener Kinderwagen billig zu verk. Procter, Marktstraße 12, 5. 4. St. 5784*

Ein Stamm

Stallhasen

zu verkaufen Steingasse 6, 2 Tr.

Ein Kinderstagen zu verkaufen Bleichstraße 1, Part. 5788*

Wegen Mangel an Raum ein zweithüriger Kleiderschrank, ein do. einthüriger, ein Tisch, eine Waschkommode, ein Bett billig zu verk. Hirschgraben 18, 3. St. links.

Ein gut gebendes

Flaschenbiergeschäft

in besser Lage der Stadt, sofort zu verkaufen. 5767*

Wo? sagt die Expedition.

Fahrrad und

Singernähmaschine

billig zu verkaufen 5770*

Luifenstraße 14, 5. P.

Schilder aller Art

sind billig zu verkaufen a

Goldgasse 10, 2 St., Vorderb.

Eine gut erhaltene

Gartenbank

zu kaufen gesucht 3574

Ellenbogengasse 5.

Mehlwürmer

zu verk. Schachtstr. 5, Mittell. 1. St. r., auch ist daselbst eine Säge zu verkaufen. a

Ein nußbaum poliertes

Kinderbettstücken

billig zu verkaufen Rheinstraße 88, Souverain. a

10,000 Mk.

auf gute 2. Hypothek sofort gesucht. Näheres durch Ph. Faber, Wörthstraße 7, 3. Etage. a

Ein junger a

Sund

angeliefert. Näheres Grabenstraße 9, Tuchhandlg.

Shlips gefunden. Abzuholen geg. Einrückungsgeld. Schulgasse 3. 5768

An die Evangel. Bewohner der Stadt Wiesbaden.

Evangelische Glaubensgenossen! Auch in diesem Jahre wieder haben sich Vertrauensmänner aus unseren drei hiesigen evangelischen Kirchengemeinden in dankenswerther Weise bereit erklärt, in den nächsten Tagen die jährlichen Liebesgaben für den Gustav-Adolf-Verein in Euren Häusern **persönlich** einzusammeln.

Evangelische Glaubensgenossen! Wir vertrauen auf Euren protestantischen Gemeinsinn und Eure evangelische Bruderliebe, daß Ihr Herz und Hand unserem Vereine nicht verschließen, sondern jenen Männern, die in seinem Namen an Eure Thüre klopfen, gerne Euren Beitrag für unser Samariterwerk geben werdet.

Was der Gustav-Adolf-Verein will, ist Euch nicht unbekannt. Wie einst im dreißigjährigen Kriege der große Schwedenkönig **Gustav Adolf** zum Schutze des Protestantismus und der Protestanten nach Deutschland gekommen, so will der nach ihm genannte Verein die **hohen Güter der Reformation, protestantische Freiheit und evangelisches Leben** schützen und den um ihres protestantischen Glaubens willen oft hart bedrängten Brüdern in der Zerstreuung (Diaspora) das Kleinod ihres Lebens, das theuere Evangelium, erhalten und ihnen zu einem geordneten kirchlichen Gemeindeleben verhelfen. Er will sammeln die Zerstreuten; stärken, was schwach ist; bauen, was wüste ist.

Wie viel auch schon geschehen zur Linderung solcher kirchlichen Nothstände, es muß noch viel mehr geschehen. Mit jedem Jahre wächst die Zahl derer, welche ermutigt durch die segensreiche Thätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins, dessen Hilfe anrufen. Gibt es doch eine Menge evangelischer Gemeinden, insbesondere in Oesterreich, Ost- und Westpreußen, welche ein wahres **Lazarus-Dasein** führen im Kampfe mit namenloser Noth und den widrigsten Verhältnissen. Die alljährlichen Berichte und Verhandlungen des Gustav-Adolf-Vereins lassen uns tiefe Blicke thun in das Elend, das in der evangelischen Diaspora noch vielfach herrscht und welches überwunden werden könnte, wenn wir opferfreudiger wären. Dort ist ein Kirchlein am Einstürzen, hier fehlt der Prediger und Seelsorger. Dort ist keine Kirche und keine Schule, hier kein Lehrer. Dazu noch all den Anfechtungen und Entbehrungen im Leben oft im Tode nicht einmal einen Friedhof, wo derjenige, der seinem protestantischen Glauben treu geblieben, ein ehrliches Begräbniß findet! Und die in solchen traurigen Verhältnissen lebenden Glaubensgenossen bringen oft große, uns tief beschämende Opfer, um ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen und ihr dürftiges Kirchen- und Schulwesen zu verbessern oder auch nur kümmerlich zu erhalten.

Wer unter uns könnte da seine Hand dem herzbewegenden Rufe verschließen: **Kommt herüber und helft uns!**

Evangelische Glaubensgenossen! Wir ermeßten und würdigen daheim oft wenig, wie glücklich wir sind, daß wir allsonntäglich so leicht und bequem uns nach Wunsch mit einander an heiliger Stätte erbauen und ungestört uns der Segnungen der Reformation erfreuen können! Sollte das nicht für uns ein Antrieb sein, schon aus Dankbarkeit für das uns zu Theil gewordene Glück unseren bedrängten Glaubensgenossen zu helfen? Nun, so laßt denn heute aufs neue von dem Apostel Euch mahnen: „**Nehmet Euch der Noth der Brüder an! Lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen!**“ (Röm. 12, 13. Gal. 6, 9.)

„Ich würde meiner in Gott ruhenden Väter unwerth sein, die für ihren evangelischen Glauben Gut und Blut geopfert haben, wollte ich meinen bedrängten Glaubensgenossen nicht beistehen.“ So schrieb einst der große Kurfürst an König Ludwig XIV. von Frankreich. Das ist allezeit die Art und Sprache eines deutschen Protestanten gewesen und soll es auch heute noch sein.

Wiesbaden, den 18. April 1895,

am Gedächtnistage von Luthers glaubensmüthigem Auftreten auf dem Reichstage zu Worms.

Der Vorstand des Zweigvereins Wiesbaden der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung.

Vize, 1. Pfarrer, Vorsitzender. Dr. R. Fresenius, Geh. Hofrat und Professor, dessen Stellvertreter. **Frige**, Gymnasial-Professor, 1. Schriftführer. **Müller**, Hauptlehrer, 2. Schriftführer. **Gillesheim**, Kassierer. **Ad. Cunn**, Rentner. **Dr. Diesterweg**, Geh. Sanitätsrat. **Fleischmann**, Privatier. **Hänert**, Schuhmacher. **Kobbe**, Kaufmann. **Leber**, Kaufmann. **Otto Pfaff**, Rentner. **W. Thon**, Kirchenvorsteher. **Ziemendorff**, Pfarrer. **Veessenmeyer**, Pfarrer. **Diehl**, Lehrer. **von Ed.**, Rechtsanwalt. **E. Fraund**, Rentner. **Dr. W. Fresenius**, Grein, Pfarrer. **König**, Pfarrer. **Krüster**, Lehrer. **Dr. med. Pröbsting**. **Wüst**, Lehrer. **Friedrich**, Pfarrer. **F. Dörr**, Rentner. **Hochhut**, Gymnasial-Oberlehrer. **Reim**, Landgerichtsrat. **L. Kolb**, Reallehrer. **Lieber**, Pfarrer. **Risch**, Pfarrer. **Runge**, Divisionspfarrer. **Schlosser**, Lehrer. **Dr. Spieß**, Gymnasial-Professor. **J. Weber sen.**, Privatier.

Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Unbefugte in betrügerischer Weise Geldbeiträge für unseren Verein gesammelt haben, so machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß jeder Sammler ein auf seinen Namen ausgestelltes, von der hiesigen Königl. Polizeidirektion, wie von unserem Vorstande gehörig legitimirtes Sammelbuch hat.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Carl Hundler,

gestern Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr nach langem, schmerzvollem Leiden im Alter von 18 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme.

Wiesbaden, Long-Joland, den 17. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jac. Hundler, Wwe.

Hermann Hundler u. Familie.

Anna Hundler.

Heinr. Saueressig.

Magd. Saueressig, geb. Hundler.

Lina Saueressig.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. April, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbehause, Schwabacherstraße 65, aus statt.

3585

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme, die uns bei dem herben Verluste unseres vielgeliebten Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Johann Geier

zu Theil wurden, für die zahlreichen Blumenspenden, sowie Allen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden und Schierstein, den 18. April 1895.

3583

Die trauernden Hinterbliebenen.

Von der Reise zurück.

Dr. Leopold Badt,

Specialarzt für Gicht u. Nierenkrankh.
Müllerstraße 10.

55 Pfg. Allen deutschen Frauen und Mädchen empfohlen 55 Pfg.

Perl-Seife

Zur Erhaltung der Schönheit.

in Paqueten à 3 Stück zu nur 55 Pfg. das ganze Paquet.

55 Pfg. 55 Pfg.

Kein Laden. Sargmagazin. Nur Magazin.

Karl Rau, Schreiner

Mauritiusstraße und Hochstraße Ecke nahe der Kirchgasse.

Billigste Bezugsquelle am Platze.

Conservatorium für Musik

(früher Freudenberg'sches, gegr. 1872)

Rheinstraße 54 & Taunusstr. 19.

Direktor: **Albert Fuchs.**

Ältestes und beachtetes Musik-Institut am Platze. Erste Lehrkräfte. Unterricht an Fachschüler, Dilettanten und Anfänger. Honorar M. 50.— bis 300 per Jahr (incl. Nebenfächer).

Wiederbeginn des Unterrichts: **Montag, den 22. April.**

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen: Rheinstraße 54. 3577

Zum

Schweizergarten,
im Dambachthal.

Sonntag, den 21. April, 4 Uhr Nachmittags anfangend:

Großes Frühlings-Fest.

Das Concert wird ausgeführt von der **Sonnenberger Militär-Vorbereitungsschule.**

Hierzu ladet freundlichst ein

3568 **Friedr. Höfner.**
(Eine photographische Aufnahme meiner Gäste findet währenddem statt.)

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 91.

Freitag, den 19. April 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das Duell.

Eine Plauderei von Benno v. Stadler.

Nachdruck verboten.

Kaum eine Woche vergeht, ohne daß man von einem, sei es wirklich ausgeläpften oder gütlich beigelegten Duell hört; und immer wieder wird die berechtigte Frage aufgeworfen: Ist das Duell zu verwerfen, oder ist es wenigstens unter gewissen Umständen gutzuheißen? Hierbei ist die theoretische und praktische Seite der Frage scharf zu unterscheiden.

Wenn jemand in dem, was er seine Ehre nennt, in fränkender Weise angegriffen oder ihm, oder seinen Verwandten eine unteilbare Schmach zugefügt wird, so erfährt ihn ein vom menschlichen Standpunkte begreifliches Verlangen: er will Blut sehen. Das ist die praktische Seite der Sache. Daß aber diese Praxis nicht durchaus zwingender Natur ist, das wird dadurch bewiesen, daß in England Duell überhaupt nicht mehr vorkommen. Man hat dort allerlei Ersatz dafür. Es ist z. B. vorgekommen, daß eine englische Schauspielerin ihren Kritiker auf Gridet forderte. Die Dame rächte die Schmach einer bösen Kritik dadurch, daß sie dem Kritiker die Schmach einer verlorenen Partie Gridet zufügte.

In Frankreich sind die Duell noch weit heftiger als bei uns, aber fast immer von so unblutigem Ausgang, daß das Resultat demjenigen in England beinahe gleichkommt. Ein französisches Witzblatt gab folgenden Comment zum Besten, der bei diesen galanten Duellen gelten sollte:

„Wenn alle Versöhnungsversuche nichts helfen, müssen die Duellanten ein Glas Wasser mit niederschlagendem Pulver trinken. Findet das Duell trotzdem statt, so darf das Schießmaterial nur aus Puz- und Insektenpulver, sowie Zuckerkorn, in scharfen Fällen in Knallerbsen bestehen. Es wird streng verboten, in die Luft zu schießen, damit die Erbsen nicht den Teilnehmern auf die Köpfe fallen. Besser, man bohrt ein tiefes Loch in die Erde und lasse die Duellanten hineinschießen. Vorher sehe man aber nach, ob sich keiner der Duellanten in dem Loch befindet.“

Als zur Zeit der französischen Wahlen die Duell besonders häufig wurden, brachte dasselbe Blatt Wahlberichte folgender Art: „In dem Duell zwischen dem Radikalen K. und dem Opportunisten D. wurde letzterer mit zwei Wunden im linken Arme zum Deputierten gewählt.“

Oder: „Die heutige Wahl hat kein definitives Resultat ergeben, da beide Candidaten gleiche Stimmenanzahl erhielten. Ein Duell auf krumme Säbel wird die Sache entscheiden.“

Wie in verschiedenen Ländern, war auch zu verschiedenen Zeiten die Praxis der Duell eine andere. Die Turniere des Mittelalters waren nichts anderes, als eine dauernde Duell-Institution. Auch damals stand Frankreich in dieser galanten Übung obenan. Der Ritter Charincourt rühmte sich, 150 Edelleute im Duell getödtet zu haben. Er lebte zur Zeit Ludwig XI. Wenn dieser Ritter auf den Kampfplatz trat, pflegte er zu fragen: „Wer ist heute mein Gegner?“ und der Vicomte d'Argueil trat vor Beginn des Duells höflich auf seinen Gegner zu und sagte: „Ich wünsche Ihnen, daß ich heute möglichst schlecht fechte.“

Vom theoretischen Standpunkte aus ist das Duell wohl in jeder Beziehung zu verwerfen. Zunächst wird es nie vorkommen, daß beide Gegner in der Handhabung der Waffen einander ebenbürtig sind. Romandichter (besonders fällt mir hier Maurus Jolai ein) pflegen sich in diesem Falle durch Einführung des amerikanischen Duells zu helfen, in welchem bekanntlich gelöst wird, wer von den beiden Duellanten sich selbst tödtet soll. Im wirklichen Leben aber geht man mit Pistolen oder Degen auf einander los. Man darf daher kaum über den Kurzschichtigen lachen, der, als an ihm die Reihe war, zu schießen, seinen Gegner bat, er möge doch näher treten, da er ihn nicht genau sehen könne.

Auch fällt gewöhnlich die Verschiedenheit des Einfalles ins Auge. Der eine der Duellanten mag ein schätzenswerther Bürger, ein liebevoller Gatte und Vater, ein Mann von großen Talenten und vielem Wissen sein, der andere ein junger Fant, der im Leben nichts zu thun hat, als das Erbe seiner Väter auf möglichst leichtsinnige Weise durchzubringen. In dem Ehrencode, welcher gebietet, daß diese Beiden sich duelliren, muß doch wahrlich ein Fehler stecken.

Nun kommt aber das Widersinnigste. Müller hat Schulze auf das Größte beleidigt. Die Verbreitung der Verleumdung würde den Schulze in jeder Gesellschaft unmöglich machen. Ohne Bestimmen schickt Schulze dem Müller seine Sekundanten. Das Duell findet statt, Schulze wird getödtet. Die Frage ist also die: „Wer garantiert dem Beleidigten dafür, daß sein Beleidiger die gewünschte Todesstrafe erleide, und nicht er selbst, der Unschuldige?“

Das Duell ist nicht einmal als Gottesurtheil aufzufassen, wenn es z. B. von vornherein feststeht, daß der

Eine der Verleumder, der Andere der Beleidigte und ein Ehrenmann ist, dennoch gilt in gewissen Kreisen die Ansicht, daß jeder Beleidigte jeden satisfactionsfähigen Beleidiger zu fordern habe. Diese Ansicht liegt z. B. dem Drama „Satisfaction“ von A. v. Robert zu Grunde und man könnte sie in folgende Thesen fassen:

1) Jeder echte Soldat und Edelmann muß sich gegebenen Falles duelliren, und wäre es auch einer Lappalie wegen.

2) Jeder edle und auch moderne Charakter muß sich duelliren, außer etwa wenn es sich um eine Lappalie handelt.

In demselben Drama sind die Frauen die treibenden Ursachen zum Duell, beziehungsweise zur Ablehnung desselben und thatsächlich wird man bei den meisten Zweikämpfen sagen können: Cherchez la femme! Klug war jener Chemann, zu dem seine Frau sagte: „Der Nachbar hat mich eine häßliche alte Schachtel genannt. Als Mann von Ehre wirst Du wissen, was Du zu thun hast.“ — „Das weiß ich“, erwiderte der Mann und setzte entschlossen seinen Hut auf. — „Wo hin?“ — „Ins Wirthshaus.“

Es wird heutzutage von dem Duellwesen entschieden mehr Aufhebens gemacht, als nöthig ist. Man muß sich doch sagen, daß eine Institution, die den stärksten Angriffen dauernd widerstanden hat, im Volkscharakter ihre Wurzel haben muß. Andererseits kann man behaupten, daß eine einfache, selbst unbegründete Ablehnung eines Duells (ausgenommen in Offizierskreisen) für den Ablehnenden nicht die mindesten bedenklichen Folgen hat. Es giebt kaum einen Gesellschaftskreis, der einen solchen Mann ächten oder ausschließen würde. Heutzutage, wo die allgemeine Volksbewaffnung Jeden verpflichtet, sich gegebenen Falles nicht nur vor die Mündung der verhältnismäßig harmlosen Pistole zu stellen, sondern auch den Kriegsgeschossen gegenüber, die unter Umständen den Körper in Stücke zerreißen, Stand zu halten, hat man das Recht, das Duell nur für eine gefährliche Spielerei zu halten. Ja, eine unbegründete Ablehnung ist oft besser wie eine begründete, die mitunter etwas albern ausfällt. „Ich kann mich nicht duelliren“, sagte einmal ein furchtloser Ritter, „der Arzt hat mir jede Aufregung verboten.“

Eine Ablehnung giebt es allerdings, gegen welche schlechterdings Niemand etwas einwenden kann: die religiöse. Man kann uns zumuthen, das Gesetz der Menschen zu übertreten, nicht aber unser Seelenheil aufs Spiel zu setzen, um wiederum einem anderen menschlichen Ehrengesetz zu folgen.

Mit einer etwas primitiven Weisheit kann man sagen:

Neues aus aller Welt.

Berliner Heiratsstatistik.

Der soeben erschienene Jahresbericht des statistischen Amtes der Stadt Berlin enthält eine Anzahl interessanter Angaben über das Alter, in welchem die Ehen in Berlin von den Parteien auf dem Standesamt vollzogen werden. Die Mehrzahl der Bräutigame (Junggesellen) des Berichtsjahres, nämlich 1065, haben im Alter von 25 Jahren, 920 haben im Alter von 26 den kühnen Schritt gethan, der unter den heutigen Verhältnissen mehr als ein gewisses Wagniß bezeichnet werden muß. Im Alter von 24 Jahren haben 839, im Alter von 23 Jahren 562, im Alter von 21 Jahren 149, im Alter von 20 Jahren 48 und im Alter von 19 Jahren 1 Mann geheirathet. Daß die Männer, nachdem sie erst die Dreißig überschritten, nur schwer zum Heirathen heranzubekommen sind, diesen alten Satz beweist wiederum die Statistik. Im Alter von 30 Jahren haben noch 451 sich für die Ehe entschieden, im Alter von 35 Jahren haben sich nur 170, im Alter von 40 Jahren nur 79, im Alter von 45 Jahren nur 41, im Alter von 50 Jahren nur 28, im Alter von 60 Jahren nur 13 zu dem standesamtlichen Akt entschlossen. Die beiden ältesten Bräutigame waren 83 bzw. 73 Jahre alt — allerdings Achtung sagt der Berliner! Das Gros der verheiratheten Berlinerinnen hat im Alter von 22 Jahren geheirathet; die Statistik zählt 855 Damen dieses Lebensalters. 537 sind mit 20, 152 mit 18, 22 mit 16 Jahren in den Hafen der Ehe eingelaufen. Die Anzahl der heirathenden Damen vermindert sich, sobald sie das 28. Lebensjahr überschritten haben, auffallend. Mit 28 Jahren heiratheten noch 452, mit 30 Jahren 345, mit 35 144, mit 40 Jahren 64, mit 45 Jahren 37, mit 50 Jahren 17, mit 60 Jahren 2, aber auch mit 70 Jahren heirathete ein unternehmendes Fräulein.

Der Trinkverbrauch in England.

Charles Barth stellte fest, daß im Jahre 1892 das englische Volk 140 866 262 Pfd. Sterl. für Getränke verausgabte und nach der Berechnung des Richtigkeitsapostels Sir Wilfrid Lawson während der letzten 20 Jahre 250 Mill. Pfd. Sterl., also 5 Milliarden Mark, dem Bacchus geopfert wurden. Mehr als ein Drittel des Gesamteinkommens verdankt der Staat dem Alkohol und dem Tabak; übersteigt doch der Zoll und die Steuer auf Spirituosen 200 Millionen Mark. Die Steuer auf Bier beträgt 160 und der Zoll auf Tabak über 200 Millionen Mark. Man hat berechnet, daß im Jahre 1892, als sich die Einwohnerzahl im Vereinigten Königreiche auf 38 109 329 Personen belief, eine Ausgabe von etwa 74 Mt. für Spirituosen auf Männlein und Weiblein entfiel, und daß jede Familie, aus fünf Personen bestehend, in demselben Jahre

370 Mt. im Wirthshaus daraufgehen ließ. England verbrauchte in demselben Jahre 28 756 849 Faß Bier, Irland 1 289 019 Faß; England mit Schottland verbrant 34 035 522 Gallonen Spirituosen, während Irland sich mit 5 476 934 begnügte; die Weintrinker der beiden erwähnten Länder vertilgten die anständige Menge von 13 161 011 Gallonen Wein, während die der ärmeren Schwesterinsel sich mit 1 462 334 Gallonen Wein begnügten. Kein Zweifel kann darüber obwalten, daß die unteren Klassen im Verhältnis zu ihrem Einkommen eine größere Summe jährlich für Getränke verausgaben als die höheren Klassen; ja, der Statistiker Professor Leon Levi hat sogar berechnet, daß auf die englische Arbeiterklasse 60 % der jährlichen Ausgaben für Getränke entfallen, so daß dieser Berechnung zufolge im Jahre 1892 über 70 Mill. Pfund aus den Taschen der Arbeiter in die der Schankwirthe flossen. — Wenn man bedenkt, daß jetzt bereits ein sehr großer Theil des englischen Volkes sich der „Richtigkeitsbewegung“ (Temperanzler usw.) angeschlossen hat, so ist die „Unmäßigkeit“ im Lande des Spleens noch immer ganz gewaltig groß und stellt verhältnismäßig unfer auch nicht wenig „trinkeliges“ Deutschland sehr in den Schatten.

— Ein neues Gewebe, welches, ähnlich wie feinerzeit die Gloria-Seide sich den Weg über den Erdball verschaffte, eine große Zukunft zu haben scheint, hat J. R. Mally erfunden. Das Gewebe besteht nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders aus Gortly aus Gummifäden, die mit gewebter Seide, Baumwolle, Wolle oder einem anderen ähnlichen Material bedeckt sind und gewöhnlichen Ketten- oder Einschlagesäden. Es ist ersichtlich, daß dieses Material außerordentlich elastisch, glänzend und widerstandsfähig ist und sich deshalb besonders zur Herstellung von Kleiderstoffen, Tapeten, Fenstervorhängen, Möbeldecken und dergleichen eignet, also im Wesentlichen dort seine Verwendung finden wird, wo es einem starken Witterungswechsel oder anderen äußeren Einflüssen ausgesetzt ist.

— Ein Dampf-Dreirad ist das Neueste, was uns die Technik bequeert hat. So angenehm schon das Dampf-Zweirad ist, so ist dessen Benutzung doch immerhin eine mehr oder weniger gefährliche. Das Dampf-Dreirad schließt die Vorzüge aller Fahrradsysteme in sich ein: Geschwindigkeit, Sicherheit, Beweglichkeit auf allen Wegen. Im Neuesten der alten Halber-Dreiräder sehr ähnelnd, macht es auf den Beschauer einen eigenthümlichen, ja fast originellen Eindruck, den Fahrer ruhig auf seinem Sattel sitzend in Eile dahinfahren zu sehen. Der kleine Motor besteht, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Gortly mittheilt, aus zwei Cylindern, welche ihre Bewegung auf die beiden großen Räder des Dreirades übertragen. Der Kessel

ist direkt hinter der Maschine angebracht, von sphäroidischer Gestalt, aus Stahl hergestellt, und vollkommen mit Asbest bedeckt. Wenn die Maschine in Gang kommen soll, wird die brennbare Flüssigkeit entzündet und schon nach 15 Minuten ist der Druck im Kessel groß genug, um den Motor zu treiben.

— Auch ein Taubstummer. In Paris wurde jüngst ein verdächtiger Taubstummer verhaftet, der den Hausbettel schwunghaft betrieben hatte. Beim Verhör entpuppte sich der „Taubstummer“ als sehr sprech- und sprachentundig; er spricht nicht weniger als fünf Sprachen. Er gab an, Gustav Remshager zu heißen und in Solingen, Rheinprovinz, geboren zu sein. Er hat ganz Europa durchstreift auf Grund zahlreicher Zeugnisse von Ärzten, Polizeibeamten u. s. w., die ihn als bedürftigen Taubstummen der Liebe seiner Mitmenschen empfehlen. Seine tägliche Einnahme mag sich auf 50 Franken belaufen haben. Bei seiner Verhaftung trug er 425 Franken bei sich.

— Ein heiteres Intermezzo ereignete sich dieser Tage auf dem Bremer Bahnhof. Zur Abfahrt des um 2 Uhr 40 Minuten nach Herzogenburg abgehenden Personenzuges entwidete sich das gewöhnliche hastige Treiben. Die Passagiere drängten in die Waggons und in flinkem Laufe schlugen die Kondukteure die Coupéthüren zu. Mit durchdringendem Pfiff nahm die Lokomotive ihre Arbeit auf, das mächtige Bußen des Dampfstoßes wurde hörbar, dann sah man die dem Schloße entseigende Dampfäule immer weiter in die Ferne rücken, aber der Zug rührte sich nicht von der Stelle. Durch einen Zufall war die Ankoppelung des ersten Waggons an die Lokomotive vergessen worden, und da der Maschinenführer dies nicht bemerkte, fuhr er auf seiner Maschine lustig hinaus in die Ferne. Erst in der Station Furt-Göttweig wurde er auf seine jahresplanwidrige Separatfahrt aufmerksam gemacht und dampfte schleunigst zurück, um den vergessenen Zug abzuholen.

— Kleine Verwechslung. Auf einem Wiesbader-Theater in Pöden hatte ein Bürgersohn, der sich für einen großen Schauspieler hielt, den Satz zu sagen: „Es war in jener Nacht, in welcher das Kegelngeheiß geschah.“ Er fängt denn auch mit ungeheurem Pathos an: „Es war in jener Nacht, in welcher das Kegelngeheiß — nein, das Kegelngeheiß — nicht doch, das Kegelngeheiß — zum Donnerwetter, das Kegelngeheiß — nein ich wollte sagen, das Kegelngeheiß — br! hol! der Teufel die ganze Geschichte!“ Und damit läuft er wüthend von der Bühne.

— Berechtigter Zweifel. Förster (zu einem etwas kurz-sichtigen Jagdgast): „Sie sollten eigentlich mit der Brille schießen.“ — Jagdgast: „Glauben Sie, daß ich damit mehr trüfe, als mit der Finte?“

Nur 5 Pf.

steht unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 5209*
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Hüte

werden schön und billig garniert
von 50 Pf. an. Alle Zuthaten
billigst. 3196

Mehrgasse 2, 2.

Umzüge der Rolle u. Möbel-
wagen, Möbeltrans-
port jeder Art werden prompt
und billig besorgt. 2624
F. Bernhardt, Jahnstr. 36

Vordere Bleiche

(Kerthal) kann wieder Nachts
gebleicht werden. Joseph Menze.

Zu kaufen gesucht:

Lebende Mäuse

à 3 Pf. und
lebende Ratten
à 5 Pf. zu kaufen gesucht.
2988 Sonnenbergerstr. 39, part.

Zu verkaufen:

Postkistchen, Carton

in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

Zweirad

(Kofferteil) billig zu verkaufen.
Näheres 5738*
Niehlstraße 5, 3. St. 1.

Küchenschrank 6 Mark, ovaler
Tisch 15 Mark, Küchenschrank,
2thürig, 36 Mark.
5746 **Platterstr. 26,**
bei Klapper, Schreiner.

Schöne Theke,

2,80 Mtr. lang, z. verkaufen
3481 **Jahnstr. 6 p.**

Rechte Harzer

Zuchthahnen
b. z. v. Herrngartenstr. 7 Hth.
5671 **Gladaßschuß.**

Ein gutgehendes

Flaschenbiergeschäft
bill. z. verk. Off. u. R. 8. 50 a. Exp.

Läden.

Läden

in der Marktstraße per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exped. d. Blattes.

Nerostraße 1

ist ein Laden mit oder ohne Woh-
nung zu vermieten. 3444

Steingasse 22

ein kleines Speckerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
anderem Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Zu mieten gesucht:

E. D. m. 2 J. R. f. a. f. f. f.
dauernd möbliertes Zimmer mit
Pension in der Nähe der Taunus-
straße, Langgasse bevorzugt.
Off. m. Preisang. u. Z. 3 a. d.
Expedition d. Bl. 5749*

Zu vermieten:

Eine schöne

Wohnung

bestehend in 2 Zimmer u. Küche
nebst Keller, Verhältnisse halber
auf 1. Juli zu verm. Preis 260
Mark pro Jahr. Näheres in der
Exped. dieses Blattes. 3239



Drei abgeschl. Wohn- u. Wirt-
schaftsräume, Keller etc. in bef.
Haus an passende Mieter für
25 M. mon. z. verm. Näh. Exp.

Marstraße 9

ein Dachzimmer zu vermieten. a

Adlerstraße 7

Wohnung 2 Zimmer, Küche und
Zubeh. auf 1. Juli zu vm. 3546

Adlerstr. 30,

1 Zimmer zu vermieten. 3514

Adlerstraße 36

ein Dachlog. 1 Zim., Küche und
Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Adlerstr. Nr. 56

1 Zimmer und Küche sofort zu
vermieten. 3067

Adlerstraße 36

ein Zimmer und Küche gleich od.
später sowie eine schöne Werk-
statt zu verm. 3212

Adelheidstraße 23

Seitenbau, große Mansarde nebst
Küche und Keller auf 1. April
zu vermieten. 2315

Albrechtstr. 9

2 Zimmer, Küche und Zubehör
sofort zu vermieten. 2727

Albrechtstraße 11,

zwei Zimmer, Küche auf sofort
zu vermieten. 2337

Albrechtstr. 21

5 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör auf gleich oder später zu
vermieten. Näh. Part. 3030

Albrechtstraße 40

eine freundlich gesunde abgeschl.
Wohnung 2 Zimmer, Küche und
Keller, Mitben. der Waschküche.
Näheres 3 Tr. r. 2617

Albrechtstraße 21

2 Zimmer u. Küche sofort oder
später zu vermieten. Näheres
Partierre. 3029

Brudenstraße 3

nahe der Emserstraße sind im
Bord- und Hinterhaus Wohn-
von 2 Zimmer u. Küche und all.
Zubehör sofort zu vermieten.
3426 Näh. Partierre.

Emserstraße 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. Juli
zu vm. Näh. Part. 3549

Helenenstraße 22

eine Mansarde nebst K. Keller zu
vermieten. 3381

Hermannstr. 28,

Hth. 2. St. 1 Zim. unmobl. an
einz. Pers. fogl. z. verm. Näh. part.

Hellmundstr. 45,

Mittelbau 2. Stock, ein leeres
Zimmer auf gleich zu verm. a

Ein gutgearb. Salzdor-

tanapee, 1 theilige See-
grasmatratze billig zu verkaufen.
5742* **Hellmundstraße 60.**

Hochstraße 23

eine geräumige Mansardenwoh-
nung zu verm. 2531

Herrngartenstraße 12, Hth. 1 St.
hoch, 2 Zimmer, Küche und
Zubehör, sowie ein Vorkeller
sogleich auch später z. vermieten.
Näheres Vorderhaus Part. a

Lehrstraße 1

ein schönes Vorderzimmer zu
vermieten. 2856

Lehrstraße 35

Ecke Adlerstr., schöne Frontspitz-
wohnung sofort zu verm. 2945

Leisenstr. 5, Hth. 2. ist eine

Wohnung von 2 Zimmer u.
Küche auf sofort zu verm. 3201

Ludwigstr. 11

1 Zimmer und Küche per 1. Mai
zu vermieten. 3558

Nerostraße 6

1 Wohn-, 1 Zim., Küche u. Zub-
beh. auf gleich oder später zu verm.

Platterstraße 28

Wohnungen 2 Zimmer, Küche
und Zubehör sogleich od. 1. Juli
zu vermieten. 3007

Platterstr. 36

2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf 1. April zu vermieten. 2681

Platterstr. 48

Eine kleine Wohnung zu verm.

Rheinstraße 81,

Part. 2 geräumige Mansarden
an ruhige Leute z. verm. 3367

Riehlstraße 4

3 Zimmer mit Küche und Zu-
behör auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres Albrechtstr. 25, 2. Tr.

Römerberg 12

eine Wohnung von 1 Zimmer
und Küche und ein einz. Zimm.
per sofort zu verm. 2834

Roosstraße 5,

eine Frontspitzwohnung, 2 Zim.,
Küche u. Keller, Glasabschluß an
ruh. Leute auf 1. Juli zu verm.

Hl. Schwalbacherstr. 5

Wohnung zu verm. auf gleich
oder später.

Schwalbacherstr. 49

zwei geräumige Z. nebst Küche
2. St. im Hth. mit oder ohne
Verk. i. 1. St. auf sofort
zu verm. Näh. 47, Part. 2585

Steingasse 13

eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmer und Küche auf
sofort zu vermieten. 1754

Steingasse 21

eine freundliche Wohnung auf
1. Juli zu verm. 3253

Steingasse 23

Dachzimmer mit oder ohne Bett
zu vermieten. a

Steingasse 31,

Hinterbau eine abgeschlossene
Wohnung 2 Zimmer, Küche u.
Zubehör auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Stiftstraße 24

Gartenh. Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. Bdh. 1. Et.

Sedanstraße 5,

eine sch. Wohn-, 3 Zim., Küche
u. Zubeh. billig z. verm. R. part.
od. i. 1. St. b. Fr. Dörner. 2436

Schulberg 15,

Gartenhaus 2 oder 3 Zimmer mit
Küche u. Mansarde auf sofort
zu verm. Näh. Bdh. 1. St. 2791

Walramstraße 32

Bdh. Frontsp. 2 Zimmer, Küche
u. Zubehör für 235 M. zu verm.
Näh. 2. Stock rechts. 2978

Waldstr. 11

Barriere-Wohnung zu vermieten.

Webergasse 52

2 Zimmer, Küche u. Keller
z. verm. Näh. Lehrstr. 2. 243

Weilstraße 6

eine Frontspitz-Wohnung im
Hinterbau mit 2 Zimmer und
Zubehör auf sofort zu verm.

Wellstr. 20,

Bel-Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche auf sofort z. verm. 2031

Wellstr. 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. h., 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Wörthstraße 13,

Ecke Jahnstr. 1907
Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Lagerplatz

(abgeschlossen) an der vord. Doh-
heimerstraße zu vermieten. Näh.
Frankenstr. 13, 1. 2927

Schwalbacherstraße 49 eine

geräumige Werkstätte
in 1. St., auch als Lageraum
sofort z. vm. Näh. 47, Part. 2584

Bertramstraße 6, Part.,

1 schön möbl. Zim. z. verm. 3480

Bleichstraße 21,

Hth. 2. ist e. möbl. Zimm. z. v.

Bleichstraße 35, Hth. 1.

erh. reinl. Arb. sch. Vogis. 5708*

Al. Dohheimerstraße 5,

1. Stock links, erhalten Arbeiter
Kost und Vogis. a

Ein solider Arbeiter erhält

hübsches Logis. Näheres

Feldstraße 22, Dinterh.,

5747* 1 Tr., rechts.

Hermannstr. 12, 2.

findet ein junger Mann schön
möbl. Zimmer u. sehr gute Kost
pr. Woche 10 Mark. 3112

Hellmundstr. 62,

Hth. erhalten r. Arb. Kost und
Vogis. 5695

Hellmundstraße 62,

Hth. 1. St. h., erhalten reinliche
Arbeiter Kost und Vogis. 5756

W. Mehrgasse 18, erhalten zwei

reinl. Arbeiter Kost und
Vogis. pr. Woche je 7 M. 5763*

Platterstr. 104,

Direkt am Walde
2 möbl. gr. Zimmer m. g. Voll.
sof. z. verm. 3250

Römerberg 8,

2. Etage, ein möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension auf gleich
zu vermieten. a

Römerberg 12

erhalten zwei reinliche Ar-
beiter Schlafstelle. 2833

Röderstraße 11

Frontspitze, ist ein freundliches
möbl. Zimmer zu vm. 5731*

Saalgasse 22

fl. möbliertes
Zimmer mit
Kost zu vermieten. 5740*

Sedanstraße 10,

5. 2. Einf. möbl. Zimmer z. v

Schulberg 13, p.

Ein schönes möbliertes Zimm-
zu vermieten w. sep. Eingang
schöne Lage. Monatl. 18 M. 3482

Offene Stellen:

Ein Ladrer

für dauernd gesucht.
5733* Näh. in der Exp.

Ein Barbier u. Friseur-

lehrling, welcher schon
einige Zeit gelernt hat unter
günstigen Bedingungen gesucht.
Offerten unter W. Th. an
die Exp. ds. Blattes. 5664

Ein junger

Barbieregehilfe
und ein **Lehrling** gesucht
Wdh. Velz, Mainz,
5663 **Stadthausstr. 1.**

Für in Rheingau.

Ein junger selbstständiger Zimmer-
mann, welcher auch in Hobel- u.
Treppenarbeit erfahren ist auf
die Dauer gesucht. Alles andere
nach Uebereinkunft. Näh. Exp.
d. Bl. 3140

Ein

Glaserlehrling
gesucht. **Dr. Dötschmann.**
3054 **Hellmundstr. 32.**

Braver Junge

in die Lehre gesucht bei **Emil**
Schmitt, Schriftsetzer und
Ladrer, Walramstraße 37. a

Ein braver Junge als

Schneiderlehrling gesucht.
Weilstraße 8, Hth. 1. St. 5769*

Lehrling

a. anst. Familie für Installation
und Spenglerei gesucht

Webergasse 43.

Lehrling,

gesucht für Bäder u. Con-
ditorei. B. Berger, Daren-
straße 2. 3386

Für mein Eisenwaren-Geschäft
suche ich einen wohlgezogenen
 jungen Mann
mit guter Schulbildung als Lehr-
ling. **Hch. Adolf Weygandt,**
Ecke d. Weber- u. Saalgasse. 2838

Schlofferlehrling,

gesucht Quisenstr. 16 3408

Gärtner

Lehrling,
gesucht. Zimmermann, am neuen
Friedhof. 3366

Glaser-Lehrling

kann in die Lehre treten. 2928
Frankenstr. 13, 1.

Lehrling

weicher sofort Vergütung erhält,
wird für die feinere Mägenmach.
gesucht. R. Goldgasse 1, Outgesch.

Arbeiterinnen

von 14—16 Jahren
gesucht
**Wiesbadener Staniol-
u. Metallkapsel-Fabrik**
A. Flach, Marktstraße 3

Lehrmädchen,

a. achtbarer Familie sofort
gesucht. **Joseph Paas,**
3184 4 **Wichelsberg 4**

Durchaus perfecte

Köchin

für Hotel u. Restaurant per
1. Mai in Jahresstelle gesucht.
Nur solche mit besten Zeugnissen
wollen sich unter Angabe ihrer
Gehalts-Ansprüche melden. Off.
unter W. A. 164 an die Exped.
d. Blattes.

Ein Laufmädchen

Reeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Ende Juni l. Js. geben wir unser Ladengeschäft vollständig auf und verkaufen deshalb unsere Vorräthe in

Papier- und Schreibwaaren,

sowie

Japan- und China waaren
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Carl Schnegelberger & Cie.,

26 Marktstrasse 26.

3243



Hierdurch beehre mich, verehrliche Herrschaften und Wagenbesitzer auf meine hiesige Filiale
64 Moritzstrasse 64
aufmerksam zu machen, woselbst eine größere Anzahl sämtlich in meiner renommierten Fabrik in Schwäbisch Hall hergestellter
Wagen verschiedener Art
ausgestellt sind, zu deren Besichtigung ich ganz ergebenst einlade.

J. Belsswenger,

Wagen-Fabrikant aus Schwäbisch Hall,
64 Moritzstrasse 64.

3265

Wiesbadener

Auguste Victoria-Lotterie.

1 Mark
das Loos

1 Mark
das Loos

Mark 90,000 Mark

Gesamtworth.

Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne 20.000, 10.000, 5000 Mark.

Alle Gewinne mit 90 pCt. ihres angegebenen Werthes garantiert.

Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie., Bank-Geschäft, Köln-Rhein

51445

Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16.

Von Dienstag, den 16. bis incl. Sonntag, den 21. April cr. Nur sechstägiges Gastspiel der **Miss Jeannie Bishop, Black Patti** genannt:

„Die amerikanische Nachtigall“.

(Der beste farbige Sopran).

NB. Trotz der hohen Kosten, findet eine Preis-erhöhung nicht statt, dagegen haben die sogen. Abonnementsbüchlein und Karten zu ermäßigten Preisen, während des Gastspiels von Black Patti keine Gültigkeit.

3504

Die Direktion.

An- und Verkauf

von geb. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Weiner's Haus- Eier-Nudeln

(nur Eier und bestes Mehl).

feine Fabrikwaare, sehr ausgiebig, jeden Tag frisch fabrizirt.

12 Marktstr. 12, geg. d. Rathskeller (früher Bauergasse).

Zur Warnung des Publikums!

Von anderer Seite werden in letzter Zeit vielfach sog. Haus-macher Eiernudeln zu billigeren oder auch theueren Preisen an-geboten. Dieses sind jedoch entweder von auswärts bezogenen Fabriknudeln, oder sie haben den Nachtheil ausgetrocknet zu sein und nicht so aufzugehen, wie meine täglich frisch nur aus frischen Eier und bestem Mehl selbst hergestellten Nudeln, die ich schon seit 10 Jahren am hiesigen Plage ohne Konkurrenz fabrizire.

Gegen Sommersprossen,

Flechten, sowie bei allen Hautausschlägen

empfehle meine medicinische

2956

Theer u. Theerschwefel-Seife

Adalbert Gärtner, Marktstr. 13.

Gartenkies.

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rhein-kies und Rheinsand empfiehlt

2886

A. Momberger, Moritzstraße 7.

Brillanten,

altes Gold u. Silber
kauft zu realen Preisen.

F. Lehmann,

Goldarbeiter,

5754* Langgasse 3, 1 St.

Zum Krokodil,

37 Luisenstrasse 37.

Alleiniger Ausschank von Spatenbräu.

Reine Weine.

Mittagstisch v. 12—2 Uhr v. Mt. 1.20 an. Im Abonn. bill.

Soupers zu Mt. 1.—

Ferner empfehle hochfeines Flaschenbier (ärztlich em-pfohlen) 1/2 Fl. 20 Pfg., 1/2 Fl. 35 Pfg. frei ins Haus.

Ph. Schmidt.

Niederlage bei den Herren Kaufmann Neef, Ecke Rhein- und Karlsrufer, und A. Wirth Nachf. (F. Laupus), Ecke Kirchgasse und Rheinstraße. 3533

Restaurant Kronenburg.

Von Dienstag, 16. April, an täglich:

Concert der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden Deutsch-ungar. Damenkapelle

Ibolyka

unter Leitung des Capellmeisters Seidemann.

Entree frei.

Anfang 7 Uhr.

Möbel.

Vollständige Betten, sowie einzelne Theile, polirte, lackirte und eiserne Bettstellen, Bettfedern und Daunen,

3440

Spiegel, Kleider- und Küchenschränke, Verti-cows, Buffets, Schreibtische, Commode,

Nachtstühle, Wasch- und Nachttische (mit und ohne Marmor), Tische, Stühle und Spiegel empfiehlt in großer Auswahl zu mäßigsten

Preisen

W. Kolb, Luisenstraße 24.